

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Vertrieb Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbillen einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zelle oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Ohrenberg, Landesgut und Wolkensdorf wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Leitartikel die Zelle 60 Pf.; allererste Stelle Zelle 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 30. Mai 1916
Nr. 148

Verzugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,83 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Wälfther Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Ursiero-Asiago. Kritik und Gotteslästerung. — Das Kino als Beweismittel.

Im Kampfe gegen Italien ist der planmäßige Aufmarsch gegen die starke Sperrfortslinie Ursiero-Asiago in Durchführung begriffen. Zwei Panzerwerke bei Ursiero, Casa Matti und Cornolo, sind in den Händen der Oesterreicher. Damit ist die Widerstandskraft von Ursiero bereits erheblich geschwächt. Die Angriffskraft unserer Verbündeten ist ganz erstaunlich; hier kommt der prachtvolle Schneid des Südländers voll zum Ausdruck. Es muß den Oesterreichern gelungen sein, Artillerie in großem Umfange über die schwierigen Berg Höhen der Grenzlämme hinüberzubringen, sonst könnte wohl die Erledigung der starken Sperrforts nicht mit solcher Schnelligkeit vor sich gehen, da man nicht annehmen kann, daß alle diese Werke so erobert werden wie die Straßensperre bei Barcarola durch den Leutnant Mialer, der mit seinen Leuten in das Werk unter dem Feuer der eigenen Artillerie eindrang, seine Sprengung verhinderte und dabei drei unversehrte Haubitzen und zwei leichte Geschütze eroberte. In der Regel dürfte die mittlere Artillerie die Hauptarbeit leisten. Diese aber so schnell heranzuholen und zur Wirkung zu bringen, ist eine Kunstleistung der Oesterreicher. — Auf dem Grenzübergang südlich des Suganatales ist ein neuer Gipfel in ihre Hand gefallen, nämlich der der Elferspize (Cima Undici) benachbarte 2125 Meter hohe Cima Maora. Damit beherrschen die Italiener auch das dritte von Norden nach Süden gegen Ursiero auslaufende Tal, das Valle del Noz. Auf diese Weise sind die weiteren Fortschritte gut vorbereitet, besonders da westlich von Asiago und 5 Kilometer von diesem Blase der Monte Moschicce ebenfalls bereits von den Oesterreichern besetzt ist, welche im Asiatal auch die ständige Talperre in Händen haben. An einen nachhaltigen Widerstand der Italiener auf der Linie Ursiero-Asiago ist nach alledem kaum mehr zu rechnen. Wir sind begierig, welche Linie Cadorna dann als die „Hauptwiderstandslinie“ erfinden wird. Zu umfassenden Gegenstößen holte der Feind immer noch nicht aus; der Schrecken liegt ihnen noch immer in den Gliedern, und schon rufen sie nach englischen Kanonen. Daß die Italiener auch wieder einmal in Albanien ein schwaches Lebenszeichen von sich gaben, ist wohl mehr auf Rechnung disziplinloser Unterführer zu setzen. Die italienische Seeresleitung hat an der heimischen Front gerade genug zu tun, als daß sie sich mit ihren unzulänglichen Kräften in Albanien einer neuen Niederlage aussetzte.

Trotz der schweren Verluste und der schweren Enttäuschung, die den Franzosen ihr Mißerfolg bei Douaumont gebracht hat, versuchten sie auch in den letzten Tagen wieder, sich Luft zu schaffen. Dabei hatten sie es vor allem auf unsere neue, geradegerichtete Front „Toter Mann“ = Cumieres abgesehen; sie stießen wider deren Planken vor und versuchten, sich dem

ersteren von Südwesten, dem Dorfe aber von Osten her zu nähern. Wenigstens gibt der französische Seeresbericht an, daß die Franzosen sich in dem östlichen Teile des Dorfes festgesetzt hätten. Dort sind sie ja inzwischen schon wieder hinauszeworfen worden. Der Feind kam also hier über Augenblickserfolge nicht hinaus. Westlich der Maas vermochte er aber seinen Vorstößen südlich Douaumont auch nicht einmal einen vorübergehenden Erfolg zu erstreiten; westlich Douaumont aber trugen wir unseren Angriff an einem anderen wichtigen Punkte näher an die permanente Verteidigungslinie von Verdun heran. Die Unseren erklimmen nämlich im Verfolg unserer letzten Gegenstöße die Höhen am Südweststrand des Balbes von Thiamont; unser Druck auf die feindlichen Befestigungen auf der Cote de Froide Terre wird dadurch von neuem verstärkt, zugleich drücken wir das schmale Verbindungsstück immer enger zusammen, das die unmittelbar an der Maas weit nach Norden vorspringenden französischen Stellungen bei Bras und Bacheraville noch mit den Linien von Verdun zusammenhält. Von den übrigen Abschnitten an der Westfront sind nur für uns erfolgreiche Patrouillengefechte und Grubenkämpfe rein örtlicher Bedeutung zu melden, die uns vor allem in der Champagne ansehnliche Beute auch an Gefangenen einbrachten.

Je geringer die Kriegsaussichten für Frankreich werden, desto wilder gebärden sich die Machthaber. Dem Sozialisten Raffin-Dugens wurde nicht allein das Wort abgeschnitten, als er an der Kriegspolitik der Regierenden Kritik zu üben wagte. Präsident Deschanel ergoß die ganze Schale seines Unmuts über den „gotteslästerlichen“ Parlamentarier. Und worin bestand dessen „Gotteslästerung“. Er hatte zu sagen gewagt, die Völker würden von ihren Regierungen in Krieg wider einander gehetzt; daß die „Boches“ von der preußischen Militärlaste in den Krieg getrieben wurden, das ist bei Franzosen wie bei Briten feststehender Glaubenssatz. Aber die Politik der Poincaré und Briand einmal kritisch zu beleuchten, das ist „Gotteslästerung“. So verkündet der Kammerpräsident. Vergebens berief sich der sozialistische Reber auf das Beispiel Sir Edward Grey, der doch auch gewisse Friedensmöglichkeiten habe durchblicken lassen. Was der Britenminister tun konnte, wäre doch des französischen Landesvaters nicht unwürdig gewesen, meinte Herr Raffin-Dugens. Aber Präsident Deschanel blieb fest. Es darf nicht vom Frieden in der französischen Kammer gesprochen werden. Wer es doch tut, ist ein „Gotteslästerer“. Nur die gottszämmerliche Angst der französischen Machthaber vor dem, was nach dem Kriege kommt, läßt Herrn Deschanels Jornesausspruch erklärlich erscheinen. Sie haben das Revanchegefühl bis zur Siedehitze emporgetrieben und sehen sich jetzt nach 22 Kriegsmonaten vor einem Meer voll Blut,

das vergeblich geopfert ist. Kein Wunder, daß sie überall — sogar in Versammlungen über die Teuerung — Gespenster sehen; es wird ihnen an der eigenen Gottähnlichkeit bange; und wer es wagt, an ihr zu zweifeln, der ist allerdings ein „Gotteslästerer“ an der Majestät der Herren Poincaré, Briand, Deschanel und wie sie alle heißen.

Se schlechter es den Verbündeten ergeht, je deutlicher die Tendenz zutage tritt, die eigenen Kräfte möglichst zu schonen, um so eifriger bemüht England sich, seine Kräfteanstrengungen und Heldentaten den in Bedrängnis befindlichen Freunden vorzumimen. Deshalb mußte König Georg die Leistungen seines Volkes preisen, die in der Geschichte aller Zeiten nicht ihresgleichen fänden. Deshalb wird auch jetzt das Kino in den Dienst der britischen Politik gestellt. Englands Botschafter in Petersburg muß wohl die Erfahrung gemacht haben, daß man im Meer und Bolke Rußlands wenig begeistert ist von den britischen Heldentaten. Um dem abzuhelfen, hat er sich einen Film von Kilometer-Länge kommen lassen, der nichts als englische Heldentaten darstellt. Wie und wo er komponiert worden ist, wer die bestbelebten Heldendarsteller sind, darüber erfahren wir nichts. Den Schwinkel aber, daß zwischen plabenden Granaten mitten im Maschinengewehrfeuer die Ausnahmen gemacht sein sollen, darf man wohl nur dem kindlichen Gemüte des russischen Soldaten zumuten. Der Zar und sein Generalstab genossen als Erste in Minsk das Reklamekunststück, anscheinend hochbefriedigt, ohne Widerspruch. Jetzt reist der Film von Division zu Division an der Front lang und begeistert die ermüdeten Russen durch das Beispiel der britischen Kameraden zu neuen Heldentaten. Dann finden hinter der Front in größeren Städten Vorführungen statt, um für das Bündnis Stimmung zu machen. — Dem französischen Botschafter in Petersburg läßt die Findigkeit des britischen Kollegen keine Ruhe, auch er hat sich einige Kilometer französischen Seldentfilms bestellt, um in den Augen des russischen Verbündeten nicht zurückzusehen. Das erscheint uns unnötige diplomatische Liebesmüh. Die Franzosen blühen im Gegensatz zu den Schlawen Engländern tatsächlich ausgiebig für die gemeinsame Sache, sie bedürfen wahrlich keiner Rechtfertigung ihres Verhaltens. Wird gleichwohl auch französische Reklame gemacht, dann deutet dies darauf hin, daß die russische Kriegskunst allerdings einer starken Aufmunterung bedarf, und insofern ist uns der französische Seldentklotz ein interessantes Kennzeichen. Wenn aber, wie es heißt, die italienische Regierung dem gegebenen Beispiele folgend, auch ihrerseits Filme nach Rußland schickt, dann wird, vorausgesetzt, daß sie naturwahr und neueren Datums sind, der russische Soldat aus ihrem Anblick den Trost schöpfen, daß er nicht allein Verjüngel geben mußte.

Der Krieg gegen Italien.

Der Vormarsch der Oesterreicher und Ungarn.

W. Wien, 28. Mai. Der Kriegsberichterstatler des Fremdenstatles meldet: Bisher sind von den österreicherisch-ungarischen Truppen über 250 Quadratkilometer italienischen Bodens besetzt worden. Versuche der Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind erfolglos. Unsere Angriffskront steht knapp vor der inneren Befestigungszone der italienischen Hauptstellungen im Gebiet von Asiago und Asiago.

Absetzung weiterer Generale.

tu. Lugano, 28. Mai. (W. Z.) Nach römischen Meldungen norditalienischer Blätter wurde nach den ersten Misserfolgen in Südtirol die Absetzung aller Generale vorgenommen, die sich der Aufgabe nicht gewachsen gezeigt haben. General Brusatti, dessen Bruder Flügeladjutant des Königs ist, mußte wegen ungenügender Vorbereitung der Defensibe im unteren Etschtal gehen. Andere werden ihm bald folgen und Männer an ihre Stelle treten, deren Namen für ihre militärischen Fähigkeiten bürgen, wenn sie auch wegen Benfurschwierigkeiten noch nicht genannt werden dürfen.

tu. Berlin, 29. Mai. Der Morgenpost wird aus dem österreicherisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet: Wenn man die Schwierigkeiten des Gebirgskrieges, sowie den auf starke Befestigungen, darunter vielen geanzerten Werken, gestützten kräftigen Widerstand der Italiener in Betracht zieht, so sind die bisherigen Leistungen der I. und I. Truppen geradezu als großartig zu bezeichnen. Die Raschheit, mit der sie der größten Schwie-

rigkeiten Herr wurden und eine feindliche Besetzung nach der anderen nahmen, übertraf die hochgespanntesten Erwartungen und war besonders für die Italiener niederschmetternd. Zweifellos gebührt ein großer Teil des Ruhmes unserer in vielen Durchbrüchen erprobten Artillerie, die das Staunen der ganzen Welt herbeiruft.

Die Sommerzeit in Italien.

tu. Basel, 28. Mai. (Ziff. Sta.) Die „Agence Savas“ meldet aus Rom: Ein Dekret bestimmt, daß vom 3. Juni ab bis auf neue Weisung die gesetzliche Zeit Italiens um eine Stunde vorgezückt wird.

Die Lage im Westen.

Verdun.

Kopenhagen, 27. Mai. (Nat. Sta.) Der Militärmitarbeiter der Politiken führt unter anderem aus: Die ungeheure Schlacht bei Verdun hat nicht ihresgleichen in der Westgeschichte. Es ist eine der größten Schlachten, die es jemals, seit die Welt steht, gab, und zwar nicht nur wegen der Menge der Kämpfer und der beispiellosen Länge der Schlacht, sondern auch durch den Einsatz von Mut und Anariffkraft, die die beiden Heere zeigten. Alle Kämpfe, die in der Vorzeit groß erschienen, erbleichen und verschwinden beim Vergleich mit der Schlacht von Verdun. Frühere Kämpfe drehten sich immer nur um wenige Stunden oder Tage und einige tausend Mann. Aber Hunderttausende Woche auf Woche, Monat auf Monat, dazu zu bringen, im Trommelfeuer auszuhalten und immer wieder vorzustürmen, ist einfach unfassbar. Das ist mehr als heroisch, das ist der Beweis, daß unser Jahrhundert größer, stärker und gewaltiger ist als irgendein früheres Jahrhundert in der Geschichte, daß es reicher ist an grenzenlos opferwilligem Mut, an festem Willen und Kühnheit der Gedanken.

Die Geheimfugung.

wb. Paris, 28. Mai. (Meldung der Agence Savas.) Obgleich die Kammer keine Sitzung abhält, herrschte gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon doch reges Leben infolge des Vorschlags einer Anzahl Abgeordneter, die Kammer möge eine geheime Sitzung abhalten, um Fragen der nationalen Verteidigung zu erörtern. Eine Abordnung der Kammergruppen besprach diese Angelegenheit mit Briand, der erklärte, daß die Regierung im Prinzip einer Geheimfugung, die ja durch die Verfassung vorgesehen sei, zustimme. Er sei aber der Ansicht, daß es von der Regierung abhängen müsse, darüber zu bestimmen, ob Geheimfugungen am Platze seien und welche Gegenstände dabei erörtert werden sollten. Das Ergebnis der Besprechungen war, daß man im Prinzip zu einer Einigung kam. Die Abgeordneten waren ebenso einmütig der Ansicht, daß eine Geheimfugung nur im Einverständnis mit der Regierung beschlossen werden könne. Den von Briand bezüglich der Modalitäten der Sitzung gemachten Einschränkungen wurde gleichfalls zugestimmt.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 28. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonnabend nachmittag. Auf dem linken Maasufer haben die Franzosen am 26. Mai abends das Dorf Cumidres und die Stellungen östlich davon angegriffen, sind nach hartnäckigen Kämpfen in den östlichen Teil des Dorfes eingedrungen und haben mehrere deutsche Gräben nordwestlich davon weggenommen; ein heftiger Gegenstoß der Deutschen vermochte sie nicht zu verdrängen. (1) Westlich der Höhe 304 erzielten die Franzosen in der Nacht mit Handgranaten einige Fortschritte Auf dem rechten Maasufer wurde ein zweiter Angriff der Deutschen am 26. Mai abends 6 Uhr gegen die der Feste Douaumont benachbarten Gräben von den Franzosen vollständig abgeschlagen. Die Nacht war durch lebhaftes Tätigkeits der beiderseitigen Artillerie in der ganzen Gegend nördlich von Verdun gekennzeichnet. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden.

wb. Paris, 28. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonnabend abend. Südlich der Sonne zerstörten unsere Batterien durch konzentrisches Feuer mehrere feindliche Unterstände und beschädigten die Gräben. In der Champagne große Tätigkeits der beiden Artillerien in den Abschnitten von Belle sur Tourbe, Lahure und Navarin. Gegen 6 Uhr nachmittags unternahmen die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellungen westlich der Straße nach Navarin und fielen in einigen kleinen Teilen unserer vorgeschobenen Linie Fuß, woraus sie aber durch unsere Gegenangriffe wieder vollständig vertrieben wurden. Links der Maas Artilleriekampf und Kampf mit Grabenkaufwerkzeugen im Walde von Avocourt und im Abschnitt der Höhe 304. Südwestlich des Toten Mannes eroberten wir einige Grabenstücke und machten an 50 Gefangene. Die Zahl

gegenwärtig gut organisiert und gut ausgerüstet, und es liegt kein Beweis vor, daß ihm irgend etwas fehlt, was zur Weiterführung des großen Kampfes erforderlich ist. Das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht.

Der unheilbare Optimist weiß in der Regel nichts von Geschichte und am wenigsten von preussischer Geschichte. Es ist zweifelhaft, ob die Welt schon ein zweites Volk hervorgebracht hat, das so patriotisch ist, wie die Preußen. Wer die Weltgeschichte kennt, weiß, daß Preußen in seinen dunklen Tagen, als es von Napoleon I. niedergeworfen war, eine Last auf sich genommen hat, so schwer, daß unter ihr jedes andere Volk zusammengebrochen wäre. Dieser Opfermut, den Preußen zu Anfang des 19. Jahrhunderts gezeigt hat, brachte ihm die politische Wiedergeburt und machte die Entstehung des Deutschen Reiches erst möglich. Erst wenn unsere eigenen Opfer ebenso groß sein werden wie diejenigen Preußens, damals, als Scharnhorst einen neuen Staat auf den Trümmern des alten erbaute, dann erst werden wir auf dem Wege zum Sieg sein. Wir müssen jetzt dem Feind zeigen, daß auch in uns der Wille zur Aufopferung und Selbsterleugnung lebt. Deutschlands bisherige Erfolge — denn es ist bisher erfolgreich gewesen — sind dem Umstand zuzuschreiben, daß sein Volk in den Kampf eintrat, in vollem Bewußtsein von der Größe der Aufgabe und bereit, sein alles auf Spiel zu setzen; seine Silksäcken sind bisher noch nicht erschöpft. Wenn wir siegen wollen, müssen wir ebenso handeln.

Islam.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 29. Mai. Aus dem Hauptquartier wird berichtet:

An der Front keine Veränderung.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff einer feindlichen Kompanie auf unsere vorgeschobenen Posten scheiterte. Wir machten einige Gefangene. Im Zentrum herrschte Ruhe. Auf dem linken Flügel vertrieben wir durch einen Gegenangriff den Feind, welcher einen Teil unserer Vorkostenstellung besetzt hatte und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und pionierwerkzeug.

Ein die Halbinsel Gallipoli überfliegender feindlicher Flieger floh in der Richtung nach Ambros, sobald aber einer unserer Flieger erschienen war. Ein in der Umgegend von Keutken Ada erscheinendes feindliches Torpedoboot wurde durch unser Feuer vertrieben. Zwei feindliche Monitore und einige Torpedoboote beschossen unsere in der Umgegend aufgestellte Artillerie wirkungslos. Als ein Monitor durch unser Gegenfeuer getroffen wurde, stellten alle feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich.

Persien.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Wie Berlingske Tidende aus Petersburg meldet, ist der Großonkel des Schahs von Persien, Salar es Saltaneh, dort eingetroffen und von Esafonow empfangen worden.

Die türkischen Abgeordneten.

wb. Berlin, 27. Mai. Die türkischen Parlamentarier haben heute abend Berlin verlassen und sind mit dem Zuge 10 Uhr 27 Minuten vom Anhalter Bahnhof zunächst nach München weitergereist.

wb. München, 28. Mai. Die türkischen Parlamentarier trafen heute vormittag um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Im Fürstensalon begrüßte Staatsrat von Hirschberg die Gäste namens der bayerischen Staatsregierung und der ebenfalls anwesenden Vertreter der Kammer der Abgeordneten und der städtischen Behörden mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf den Sultan, sein tapferes Heer und das tapfere Feldenvolk der Osmanen schloß. Hierauf erwiderte der Vizepräsident der Osmanischen Kammer Hussein Djahid Bey in türkischer Sprache, wobei er die besten Wünsche für das weitere Gedeihen des Deutschen Reiches ausdrückte und mit einem Hoch auf König Ludwig schloß. Am Schluß beider Reden spielte die Militärkapelle die entsprechenden Hymnen. Auf dem Wege nach dem Hotel wurden die Gäste von der trotz des regnerischen Wetters in der fahnen geschmückten Straße zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt.

wb. München, 28. Mai. In den Reichen Zimmern der Residenz empfing um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags der König, der die kürzlich vom Sultan verliehenen Auszeichnungen angelegt hatte, die türkische Parlamentsabordnung und die sie begleitenden Herren des Auswärtigen Amtes in einstündiger Audienz. Der König zog jeden der Gäste, die vom türkischen Generalkonsul vorgestellt wurden, ins Gespräch. Die Türken wohnten alsdann der Parade musikalisch vor der Feldherrnhalle bei, durch die türkische Nationalhymne und Hochtöne des Volkslieds begrüßt.

wb. Berlin, 27. Mai. Bei dem gestrigen Besuch der türkischen Abgeordneten im Gefangenenlager Zoffen hielt Mustafa Redin-Bey, türkisches Parlamentsmitglied und Präsident der Gesellschaft für nationale Verteidigung, in türkischer Sprache folgende Ansprache: Wir sind erfreut, von der hohen deutschen Regierung hierher eingeladen worden zu sein. Wir überbringen Euch die Grüße unseres Herr-

schers und Kalifen, da Ihr Glaubensbrüder seid. Für einen Soldaten ist es ein großes Unglück, gefangen zu sein. Ihr aber habt nicht für Eure Rechte, für Euren Glauben und Euren Herd gekämpft. Ihr seid gezwungen in den Kampf gezogen. Dank der außerordentlichen Güte der hohen deutschen Regierung nimmt man Rücksicht auf Eure Religion, Eure Sitten und Gebräuche, ja mehr noch, woran man Euch in der Heimat gebündert hat, nämlich an der Erlernung des Lesens und Schreibens, das gewährt man Euch hier. Man hat besondere Lehrer hierher gerufen, um Euch in Eurer Religion und Sprache zu unterrichten. Wir hoffen, daß Ihr Euch dafür dankbar erweist und das, was Ihr hier erlernt habt, auch in der Heimat unter Euren Brüdern weiter verbreitet. Erinnerung Euch stets, daß Ihr Söhne des Türkenvolkes seid, eines Volkes von nahezu 70 Millionen Seelen, eines Volkes, das ein Gebiet vom Balkan bis in die Mongolei hinein bewohnt. Wenn Ihr das beachtet, werdet Ihr fortschreiten, und es wird ein Tag kommen, wo wir hoffentlich alle vereint sein werden, zusammengeschnitten zu einem Volke. Zum Schluß fordere ich Euch auf, in Dankbarkeit, im Gebet unseres erhabenen Herrschers, des Kalifen, seines erlauchten Verbündeten, Kaiser Wilhelm II., unserer verbündeten siegekrönten Heere und des großen deutschen und türkischen Volkes zu gedenken. Sie leben hoch! Tschol Paschah! — Die Anwesenden stimmten begeistert in den Sökrus ein. Darauf wurde die Rede von dem Geistlichen des Gefangenenlagers ins Tartarische übersetzt.

Saloniki.

wb. Mailand, 28. Mai. Nach einer Meldung des Secolo aus Rom wird die Verschiffung der Serben nach Saloniki, die ohne Zwischenfälle erfolgte, nächstens beendet sein. Das reorganisierte serbische Heer zählt danach hunderttausend Mann, von denen fünfzigtausend nicht mehr felddienstfähig sind und hinter der Front arbeiten.

tu. Athen, 27. Mai. Das Truppenbild in Saloniki wird immer bunter. Außer 2000 Indochinesen, die größtenteils barfuß von Schiffen an Land kamen, sind in Saloniki nun auch noch 1000 Regier ausgehiffert worden.

tu. Athen, 27. Mai. Bezeichnend für die „glühende Kampfeslust“ der reorganisierten serbischen Truppen, die bei Saloniki untergebracht sind, ist die Tatsache, daß diese durch französische Gendarmen bewacht werden, um Desertionen zu verhindern. Das Verhältnis zwischen Serben und Griechen verschlechtert sich von Tag zu Tag. Infolge von Konflikten, die zwischen serbischen und griechischen Offizieren entstanden sind, sah sich General Carrail genötigt, einen französischen Offizier mit der Vermittlung zu beauftragen.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

wb. Sofia, 28. Mai. Amtlicher Bericht vom 27. Mai. Heute sind Abteilungen unserer im Strumatalen operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgezogen. Sie haben den Südausgang des Enapasses von Ruzel sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumastromes besetzt.

Wilson's Note an England.

wb. Rotterdam, 27. Mai. (Ausführliche Meldung.) Der Londoner Times wird aus Washington telegraphiert: Die amerikanische Note erklärt nach eingehender Darlegung, daß England und die meisten anderen Länder in früheren Kriegen die Unverletzlichkeit der neutralen Postsendungen geachtet haben, daß in dem gegenwärtigen Krieg Deutschland keine Postsendungen beschlagnahmt habe, auch nicht von Schiffen kriegsführender Länder. Die Note fährt fort: Die amerikanische Regierung ist der Meinung, daß gewisse Postsendungen, wie Effekten, Kupons und ähnliche Wertpapiere, als Handelswaren zu betrachten und der entsprechenden Behandlung durch die Kriegsführenden unterworfen sind. Auch Postanweisungen, Schecks und andere handelsfähigen Papiere, die als Geldwert angesehen werden können, werden als Handelsware betrachtet. Briefe, Schiffspapiere, Postanweisungslisten und andere Papiere dieser Art werden, auch wenn sie sich auf die Ein- oder Ausfuhr vom Feindesland beziehen, falls sie nicht auf ein- und demselben Schiff mit der Handelsware, auf die sie sich beziehen, verfrachtet werden, als Korrespondenz betrachtet werden und Anspruch darauf haben, unbelästigt durchgelassen zu werden.

Was über die Wertpapiere gesagt wird, stellt gegenüber dem ursprünglich von Seiten Amerikas eingenommenen Standpunkt ein beträchtliches Entgegenkommen dar. Man glaubt infolgedessen in Washington, daß man ohne große Schwierigkeiten über den toten Punkt hinwegkommen wird, zumal England in der letzten Zeit viel getan hat, um die Schwierigkeiten über die geklagt wird, zu vermindern.

wb. Köln, 29. Mai. Der Köln. Ztg. wird aus Washington gemeldet: Die amerikanische Note gegen die englischen Posträubereien wird sehr entschlossen in ihrem Ton sein, besonders durch die im letzten Augenblick hinzugefügten Aenderungen. Die Absendung der Note wegen der roten Kreuz-Blockade gilt noch als unsicher, sie wird aber auch erwartet, da das ganze Land jetzt eine feste Haltung gegen die britischen Gewalttätigkeiten und eine würdige Neutralität erwartet. Selbst die rabiate Presse hat ihren Ton gegenüber Deutschland vollständig geändert. Die letzten Aeusserungen des deutschen Reichskanzlers haben hier einen sehr guten Eindruck hervorgerufen.

Die Friedensbewegung.

wb. London, 27. Mai. Westminster Gazette schreibt: Deutschlands Anspruch darauf, daß die militärischen Tatsachen zu seinen Gunsten sprechen, ist absurd. Wenn Deutschland die Karte von Europa mit seiner Armee umgeändert hat, so haben die Verbündeten die Karte der Welt mit ihren Flotten und Armeen neu gezeichnet. Wir können die Blockade aufrechterhalten, Deutschlands Ueberseehandel erdrosseln und die deutschen Besitzungen festhalten und das alles um einen viel geringeren Preis als der ist, den Deutschland für die Behauptung Belgiens und des französischen Gebiets, das es jetzt besetzt hält, bezahlen muß. Wir können uns keine bessere Lektion für einen wahnsinnig gewordenen Militarismus vorstellen, als daß er erfahren muß, daß alle seine auf Eroberung und Raub gerichteten Pläne schließlich durch den von ihm übersehenen Faktor der Seeherrschaft vereitelt und in eine Niederlage verkehrt werden. Aber die Flotte tut noch mehr als das; sie gibt uns Zeit, um neue Streitkräfte zur Niederwerfung der vorübergehend siegreichen Armeen vorzubereiten. Wir müssen darauf achten, daß dieser Vorteil von uns ausgenutzt wird.

wb. Bern, 27. Mai. Unter Zugrundelegung der Antwort des deutschen Reichskanzlers an Greß beschäftigt sich Temps mit Deutschlands Friedensbereitschaft. Utopisten und Träumer nennt das Blatt die Förderer und Anhänger der Friedensidee in den alliierten wie den neutralen Ländern, die so wenig den Frieden machen würden, wie eine Schwalbe den Frühling. Der deutsche Kanzler aber rechne darauf, daß ihre Zahl größer werde, und arbeite mit aller Kraft darauf hin. In Erwiderung auf die Erklärungen des Kanzlers greift Temps wieder zu den gewohnten Verdrehungen und schließt mit den Worten: Möge der Kanzler sein Doppelspiel fortsetzen. Die Alliierten haben den Zweck des Manövers erkannt und ihm ihren unerschütterlichen Entschluß entgegengesetzt, den sie nicht nur durch Erklärungen ihrer Regierungen und Staatsmänner bekräftigen. Sie sehen ihn auch auf dem Schlachtfelde und in den Kriegsverkäufen in die Tat um. Deutschland wird uns nicht mit List den Frieden aus den Händen nehmen, den es uns mit Gewalt nicht entreißen kann.

wb. Bern, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer interpellierte Blanc wegen eines Berichts von Versammlungen, in welchem er eine einseitige Stellungnahme der Regierung gegenüber gewissen Arbeiterkreisen sehen wollte. Seine Tagesordnung wurde nach einer Erklärung Mabys abgelehnt. Darauf interpellierte Raffin-Dugens wegen gewisser kürzlich gehaltener Reden, wie sein Vorredner unter großem Lärm und häufig stürmisch unterbrochen. Er sagte u. a.: Diese Reden sind allzu kriegerisch und dienen in keiner Weise der Sache des Friedens, sind vielmehr geeignet, den Konflikt zwischen den beiden Völkern zu verlängern, die aufeinander losgehört sind. Diesen Worten folgte ungeheurer Lärm, Protestrufe und Forderungen sofortiger Wortentscheidung. Nach einem Wortwechsel mit dem Präsidenten berichtigte Redner sich dahin, er habe nicht sagen wollen, daß Frankreich sich auf Deutschland gestützt habe, und fuhr fort: Ich habe wiederholt behauptet, daß die Völker irreführt und durch mehr oder minder schlechte Regierungen an den Abgrund geführt worden sind. Zu Greßs Interview übergehend, meinte Raffin, daß es geeignet wäre, zum Frieden zu führen. Es wäre nicht notwendig, daß in gewissen alliierten Ländern gewisse Irrtümer die Ur-

sache einer Verlängerung des Krieges würden. Lebhafteste Protestrufe links, rechts und in der Mitte veranlaßten den Präsidenten, über die Interpellation abstimmen zu lassen, die sofort verworfen wurde. Dies entschlossene Eingreifen trug Deschanel eine große Beifallskundgebung der Kammer ein.

Französische Offiziere in Rußland.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Wie Wirschewija Medomosti meldet, ist eine große Anzahl französischer Offiziere in Petersburg eingetroffen. Unter ihnen sind Angehörige aller Waffengattungen.

Holland und Belgien.

wb. Amsterdam, 28. Mai. Nieuws van den Dag lenkt die Aufmerksamkeit auf das für die Niederlande gefährliche Treiben der belgischen „Annexionisten“, die daran denken, im Falle eines Sieges der Entente (?) die Grenzen Belgiens auf Kosten der Niederlande nach Norden auszubreiten. Die belgische Regierung habe zwar bisher die Verantwortung für diese phantastischen Pläne abgelehnt, aber die Stimmung sei dafür günstig und es ist sicher, daß unter den belgischen Soldaten in der Laufgräben über wenige Dinge solche Einigkeit herrsche wie über eine derartige Nebanche. Man dürfe billigerweise nicht übersehen, daß solche imperialistischen Gelüste von vielen Belgiern scharf getadelt werden. So warne z. B. Julius Hofstein in der Zeitung „Brije-Belgie“ vor diesem gefährlichen Treiben, nicht allein, weil es den Niederlanden gegenüber nicht am Platze sei, sondern weil es auch gewisse imperialistische Tendenzen in England und Frankreich ermutige und noch dazu führen könnte, daß Belgien wirklich ein Brückenkopf gegen Deutschland würde, was für das Land eine nicht wieder gut zu machenden Schaden bedeuten würde. Nieuws van den Dag hält es für wünschenswert, daß die belgische Regierung in Le Havre Gelegenheit finde, mit der größten Bestimmtheit alle derartigen Phantasien als Geschwätz unverantwortlicher Menschen zu brandmarken.

Japan.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Die Petersburger Telegraphen Agentur meldet aus Tokio: Die japanische Schiffahrtsgesellschaft Nippon Yusen-Kaischa hat beschlossen, vom 14. Juli ab einen ständigen Verkehr zwischen Yokohama und Newyork über den Panamakanal einzurichten.

Verchiedenes.

tu. Amsterdam, 27. Mai. Wie das „Handelsblad“ vernimmt, wird die holländische Ambulanz in Giewitz ihrer Aufenthalt um einen Monat verlängern. In Budapest wird Ende Juni die jetzige Ambulanz entlassen werden. Erwogen wird, auf welche Weise das Zentralkomitee Deutschland und Oesterreich-Ungarn weiter dienstbar sein kann.

wb. Berlin, 27. Mai. In Palma de Mallorca sind von dort wohnenden, der deutschen Sache sympathisch gegenüberstehenden spanischen Damen 1316 Peseten für das Deutsche rote Kreuz gesammelt worden.

wb. Bern, 27. Mai. Wie der Basler Anzeiger meldet, wurde Marzoll, der Vorsitzende des Elsas-Lothringer Vereins, dessen Verhaftung wegen Betruges kürzlich gemeldet worden ist, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wegen Spionage nach Bern eingeliefert. Auch der Sekretär des Verbandes Kaiser, sowie ein gewisser Schenkel in Lausanne sind wegen dieser Sache verhaftet worden.

wb. Stockholm, 28. Mai. Das schwedische rote Kreuz verlieh die Goldene Medaille folgenden Personen, welche die schwedischen roten Kreuz-Delegierten beim Studium der freiwilligen Krankenpflege in Deutschland unterstützt hatten: dem Oberverwaltungsrat Kühne, den Oberstabsärzten Friedheim und Schmidt und Professor Himmel, sämtlich in Berlin, die silberne Medaille erhielten Stabsarzt F. Maier-Karlsruhe und Eger sowie Esleberg in Berlin.

Kriegsernährungsamt.

wb. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Gestern nachmittag hat die erste Vorstandssitzung des neuen Kriegsernährungsamtes stattgefunden.

Zum Vorkande gehören außer dem Präsidenten von Botold der Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Freiherr von Falkenhäufen, der Chef des Feldpostbahnhofs Generalmajor Gröner, der königlich bayerische Ministerialrat Edler von Braun, der Kommerzienrat und Generalkonsul Manasse aus Stettin, der Generalsekretär Stegerwald aus Köln, Dr. Müller aus

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte **Cherry-Brandy** vornehmster Tafellikör

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Hamburg, der Kommerzienrat Dr. M. Reusch — Gute Hoffnungs-
hütte Oberhausen, und der Oberbürgermeister Dr. Dehne aus
Blauen.

Es wurde in der Sitzung die Geschäftsordnung des neuen
Amtes festgestellt und eine Reihe der dringendsten Fragen der
Lebensmittelversorgung beraten. Es wurde insbesondere die
Frage der Ausfuhrverbote, wie sie in den verschiedenen Bundes-
staaten und Landesteilen bestehen, besprochen und eine einheit-
liche Behandlung dieser Angelegenheit in Angriff genommen.

In den beiden nächsten Wochen werden in umfangreicher Weise
Verhandlungen mit Vertretern aus den Kreisen der Landwirt-
schaft, der Industrie, des Handels und Konsumentenorganisa-
tionen sowie mit großen Städten stattfinden, um die Wünsche
und Bedürfnisse der betreffenden Kreise kennen zu lernen.

Eingehender wurde weiterhin die Frage der Massenernährung
in den großen Städten beraten. Am Dienstag der nächsten Woche
wird der Vorstand erneut zusammentreten.
wb. Berlin, 27. Mai. Eine entscheidende Rolle in dem
Kriegsernährungsamt, so schreibt das „Berliner Tage-
blatt“, wird zweifellos Generalmajor von Gröner
spielen. Ihm wird die Aufgabe zufallen, ein enges Zusammen-
arbeiten mit den Militärbehörden in der gesamten Lebensmittel-
organisation zu ermöglichen. Er steht seit Beginn des Krieges an
der Spitze des Feldbahnwesens. Als man unsere Erfolge in
Ost und West Eisenbahnsiege nannte, traf man den Nagel auf den
Kopf. In einem Lande, das fast alle technischen Hilfsmittel ent-
behrt, mußten die gründlich zerstörten Eisenbahnlinien wiederher-
gestellt und dabei über die Friedensleistungen hinaus auf eine
solche Höhe kriegerischer Leistungen gebracht werden, daß sie ein
Millionenheer versorgen können. Gröner (ein geborener Württem-
berger) ist der Kopf der bedeutendsten Kriegsorganisation, das
Herz der Heeresbewegung von Ost nach West und von Nord nach
Süd. Jeder von uns hat ihm in irgendetwas zu danken. Jetzt
tritt eine neue wichtige Aufgabe an ihn heran. Er wird uns das
Durchhalten erleichtern. Die Verpflegung des Heeres und die
des Volkes daheim sind gleich wichtig.

Tageschronik des Kriegsjahres 1915.

16.—31. Januar.

16. Geringe Gefechtsfähigkeit allenthalben; Sturm und Regen
verhindern fast jede Bewegung. Die österreichische Artillerie er-
zielt am Dunajec schöne Erfolge.

16. Das französische Kriegsgericht in Casablanca verurteilt
die Deutschen Fidei und Grundlar zum Tode wegen angeblicher
Spionage. Das Urteil wird bald danach vollstreckt, trotzdem bei-
der Unschuld klar zu Tage lag.

17. Das große Hauptquartier gibt eine Uebersicht über die
Ergebnisse der von dem französischen Generalissime Mitte De-
zember befohlenen allgemeinen Angriffsbewegung. Die Fran-
zosen hatten an keiner Stelle irgendwiewenig nennenswerten Gewinn;
die Deutschen hingegen nördlich La Bassée, an der Aisne und in
den Argonnen recht erheblichen. Die Franzosen verloren an Ge-
fangenen fast 20 000, an Toten mindestens 25 000, an Verwun-
deten 100 000, zusammen rund 150 000. Der deutsche Gesamtver-
lust erreichte noch nicht ein Viertel dieser Zahl.

18. Bei Radzanow, Biezum und Sierga werden die Russen
unter schweren Verlusten zurückgeworfen; sie büßen mehrere hundert
Gefangene ein.

Die Oesterreicher weisen in der Bukowina bei Jakobow einen
Vorstoß der Russen unter schweren Verlusten für diese ab.

18./19. Bei Jassini in Deutsch-Ostafrika erringen die Deut-
schen über die Engländer einen völligen Sieg. Bei einem Ge-
samterfolg von 700 Mann gibt der Feind etwa 200 unverwun-
dete Gefangene ab.

19. In den Südbogesen stürmen unsere Truppen die französi-
sche Stellung auf dem Hartmannsweilerkopfe und nehmen eine
französische Alpenjäger-Kompagnie gefangen.

19. Bei Arras wird dem Feinde ein Schützengraben von 200
Meter Länge entrissen; in den Argonnen stellenweise ein Ge-
ländegewinnt bis zu 500 Meter Tiefe erzielt; in den Bogesen wird
nördlich Semheim der Sirslein genommen.

20. Deutsche Zeppeline greifen erfolgreich mehrere besetzte
Plätze der englischen Küste an, sie selbst entkommen unversehrt.

21. An diesem Tage erreicht das russische Vordringen in der
Bukowina seinen Höhepunkt. Von jetzt ab behaupten die Oester-
reicher zunächst ihre Stellungen und gehen bald darauf auch über-
seits zum Angriffe über. Die Russen gelangen um diese Zeit bis
Molbawa und Briaza, unweit der rumänischen Grenze, etwa 80
Kilometer südlich von Czernowitz.

22. Im Argonnenwalde machen wir 245 Gefangene und er-
beuten 94 Maschinengewehre. Bei Pont-à-Mousson werden feind-
liche Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen.

22. In der südlichen Bukowina erobern die Oesterreicher Kir-
sibaba und die die Stadt beherrschenden Höhen zurück; die Russen
erleiden schwerste Verluste.

22. Deutsche Flieger belegen Dünkirchen mit 80 Bomben.

23. Ruhiger Gefechtsstag. Im Argonnenwalde werden
schwache französische Angriffe abgewiesen; in den Bogesen kleine
Fortschritte, 50 französische Jäger gefangen. Auch in der Buto-
wina weisen die Oesterreicher russische Angriffe ab.

24. Seegefecht bei Helgoland. Trotz englischer Ueberlegen-
heit überwiegend glünstiger Verlauf für die Deutschen. Zwar wird
auf deutscher Seite der Kreuzer Blücher zum Sinken gebracht,
Doch werden auf englischer Seite zwei von den fünf großen Schif-
fen völlig geschichtsunfähig. Das Admiralschiff „Lion“ mußte ab-
geschleppt werden, „Tiger“ entkam nur mühsam mit schwersten Be-
schädigungen und ist trotz englischer Ablegung wahrscheinlich
gesunken. Hierauf „brachen die Engländer das Gefecht ab“.

25. Beginn der Karpathenschlacht.

25. Schwere Schlappe der Engländer am Kanal von La
Bassée. Sehr große Verluste; über 100 Gefangene. Die engli-
schen Stellungen werden auf einer Frontbreite von 1100 Meter
überannt; zwei starke Stützpunkte genommen.

26. Hauptkampfstag des Gefechtes bei Kurtbise. In wütenden,
drei Tage anhaltenden Kämpfen werden die Franzosen in der
Gegend von Craonne auf 2000 Meter im Sturm zurückgeworfen.
Sie verlieren 1200 Gefangene, 8 Maschinengewehre, ein Pionier-
depot und viel sonstiges Material; furchtbare Verluste der Feinde.
Von der deutschen Linie aus sind allein 1500 tote Franzosen zu
zählen.

(Chrentag der Sachsen.)

27. Heftige Kämpfe in den Karpaten. Es gelingt den Oester-
reichern, durchgehends die Vahhohen wieder zu erobern; im Ver-
laufe einer Woche machen sie außerdem etwa 10 000 Gefangene.

28. Schwere Kämpfe bei Niemport; sehr verlustreich für die
Franzosen, von dem Kolonialtruppen über 300 tot in den Dünen
liegend gezählt werden.

28. Russischer Angriff nordöstlich Gumbinnen scheitert unter
schweren feindlichen Verlusten; in der Gegend von Lowicz werden
die Russen aus ihren Vorderstellungen in die Hauptstellung zurück-
geworfen.

29. Erhebliche Erfolge in den Argonnen.

Ein deutscher Angriff in den Westargonnen bringt bedeutenden
Geländegewinnt. 740 Gefangene, 12 Maschinengewehre und 10
Geschütze kleinen Kalibers.

30. Das deutsche Unterseeboot U 21 versenkt in der Frischen
See den englischen Dampfer „Ben Erntachen“, sowie ein weiteres
Rauffahrteischiff.

31. Auf beiden deutschen Fronten geringe Gefechtsfähigkeit.
Die Oesterreicher machen in den Karpaten (Gegend des Lubliner
Sattels) 800 Gefangene; erobern je 2 Geschütze und Maschin-
gewehre.

31. Die englische Regierung ordnet für die Rauffahrteischiffe
den Mißbrauch neutraler Flaggen offiziell an.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 540—541.

Inf.-Inf.-Regt. Nr. 6. 1. Rp.: Ltffz. Alfred Sauer, Spicker,
I. v. Gefr. Wilh. Gottschling, Altshöndau, I. v. 5. Rp.: Leutnant
d. R. Fritz Meuß, Hirschberg, I. v.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 12. 4. Rp. des 2. Ers.-Bat.: Gefr.
Wilhelm Albrich, Löwenberg, gestorben infolge Krankh., Vereins-
laz. Charlottenburg.

Inf.-Regt. Nr. 52. 7. Rp.: Willi Kircht, Hirschberg, Schw. v.
9. Rp.: Erich Kehler, Arnsdorf, Schw. v.

Inf.-Regt. Nr. 48. 12. Rp.: Bofeldw. Gustav Weier, Erd-
mannsdorf, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 48. 9. Rp.: Eduard Sabier, Schönau,
bisch. vermisst, in Gefangenschaft (M.-R.).

Infant.-Regt. Nr. 162. 4. Rp.: Kurt Kubnt, Löwenberg, d.
Unfall leicht verletzt.

3. Landsturm-Ers.-Eskadr. des V. A.-R. Rittmeister a. D.
Georg Bayer, Schönau, gestorben inf. Krankheit.

Deutsches Reich.

— Auf Anregung des Reichsamts des Innern ist am 26. Mai
eine „Zentralstelle für das Trocknungswesen“ er-
richtet worden. Die Zentralstelle soll eine Auskunftsstelle für alle
Drogen auf dem Gebiete der Trocknung von Nahrungs- und
Futtermitteln sein. Sie soll die Aufgabe haben, mit allen geeig-
neten Mitteln für die Ausbreitung der Trocknung landwirtschaft-
licher Erzeugnisse und aller Stoffe, die für Nahrungs- und Futter-
zwecke in Frage kommen, zu wirken. Die Geschäftsführung liegt
vorläufig in den Händen des Direktors Ernst Scharrer-Berlin.
Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin W. 9, Köthenerstr. 38.

— Einfluß des Krieges auf das Zeitungs-
gewerbe. Von den in deutscher Sprache herausgegebenen Zeit-
ungen und Zeitschriften haben seit Kriegsausbruch bis jetzt 1067
Ihr Erscheinen eingestellt, darunter 221 politische Tageszeitungen.
Vorübergehend haben 1295 ihr Erscheinen eingestellt, darunter 287
politische Tageszeitungen. Dem Rückgang steht das Neuaufkommen
von 942 Blättern, darunter 210 politischen Tageszeitungen, wäh-
rend der bisherigen Kriegsdauer gegenüber.

— Am 26. Mai ist in Wiesbaden nach längerem Leiden der
General der Kavallerie z. D. Arnold von Langenbeck,
Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Eisernen Kreuzes
1. Klasse von 1870/71 gestorben.

— „Sozialdemokratische Feldpost“ nennt sich eine alle vierzehn Tage erscheinende Zeitung, die von dem Verlag der „Internationalen Korrespondenz“ herausgegeben wird und deren erste Nummer am 15. Mai in einer Auflage von 20 000 Exemplaren erschienen ist. Um die Tendenz des Unternehmens zu kennzeichnen, zitieren wir aus dem Leitartikel, überschrieben „An unsere Genossen im Felde!“ folgende Sätze:

Soweit unsere schwachen Kräfte reichen, wollen wir in möglichst objektiver Weise den Standpunkt der deutschen Arbeiterbewegung darsagen. Sowohl zu den augenblicklichen Streitfragen wie auch zu den sonstigen wichtigen Fragen der nächsten Zukunft. Nicht entmutigen wollen wir unsere selbstvertrauensvollen Freunde und ihre Familien, denn des Leids ist ohnehin genug für sie alle. Noch auch Illusionen nähren, die jetzt noch mehr wie vor zwei Jahren nutzlos waren. Sondern ermutigen wollen wir sie, trotz allem nicht den Glauben an die Sache der Arbeit, an die Zukunft einer besseren Menschheit zu verlieren. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo wir alle wieder gemeinsam die alten Aufgaben weiterführen. Bis dahin heißt es, nach allen Seiten unsere Pflicht, unsere volle Pflicht erfüllen. Dann auch werden wir wieder wie früher — und mit wieviel größerem Anrechte! — unsere Rechte gemeinsam fordern und zu erlangen suchen. Ohne falsche Schwarzseherei und abhold jeder trügerischen Hoffnung, schauen wir der Zukunft entgegen in der Ueberzeugung, daß es nur von uns, den Arbeitern selbst abhängt, wie sich diese gestalten wird. Was wir besitzen, ist leicht verloren, wenn wir nicht einig bleiben. Nur wenn wir weiterhin uns einzeln der Gesamtheit unterzuordnen vermögen, wird es gelingen, für uns und unsere Familien, für unsere Mitmenschen und Nachkommen eine bessere Welt zu zimmern. Diese Hoffnungen und Erkenntnis will die „S.-D. Feldpost“ zu stärken versuchen. Willkommen, wer immer aus vollem Herzen uns helfen will.

Die zwölf Seiten starke Zeitschrift wird vorläufig kostenfrei an alle dem Verlage gemeldete Adressen gesandt.

— Der frühere Oberpräsident von Hannover, v. Wenzel, ist im Alter von 66 Jahren an Herzschlag gestorben.

— Entlausung von Pferden. Die „Kownosche Zeitung“ schreibt: Auch die braven Gänse, die draußen an der Front so manchen Todesritt wagen oder von Etappe zu Etappe Geschütze, Munition und Fourage heranschieben, müssen zuweilen auf Erholungsurlaub geschickt werden. Im Etappenpferdelazarett 6 in Gumbinnen finden sich stets an 700 Pferde beisammen, die wieder kriegstüchtig gemacht werden sollen. Vor allem gilt es hier, auch die eingelieferten Beutepferde zu reinigen und zu entlausen. Denn getreulich wie sein Herr beherrscht auch das Kosadenpferd eine große Schar Läuse. Wenn die Ruffpferde antommen, werden sie erst durch Bürsten vom größten Schmutz befreit, dann mit elektrischen Schermaschine geschoren. Hierauf werden sie mehrere Tage hintereinander mit Kapselöl und Räudelinamente oder mit Teerlinimente behandelt. Dann werden sie heiß abgewaschen und entweder in der Sonne oder in Heißluft getrocknet. Nun sind sie sauber, kommen in reine Ställe und Lörr: dann weiter behandelt werden. Die Pferde empfinden die Wohltat der Reinigung und lassen sie sich mit schlichtem Wohlbehagen gefallen. Die Mannschaften tragen Gummimäntel und Gesichtsmasken, um gegen jede Ansteckung geschützt zu sein. Sind die Pferde irgendwie feuchterverdächtig, so wird durch Blutuntersuchung festgestellt, ob der Verdacht begründet ist. Die Kranken werden natürlich sofort isoliert. Die gesunde werden gut gepflegt, herangefüttert und allmählich wieder eingeritten und eingefahren. Nach drei- bis viermonatlicher Erholungszeit kommen die Pferde dann wieder hinaus. Und sie zeigen sich dann so mutig und kräftig, daß sie kaum zu bändigen sind.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Die Budapest Verhandlungen von Mitgliedern der österreichischen und der ungarischen Regierung in Bezug auf Fragen des österreichisch-ungarischen Ausgleiches sind nach dreitägiger Dauer unterbrochen worden. Sie werden demnächst in Wien fortgesetzt werden. Die österreichischen Teilnehmer der Verhandlungen sind heute abend nach Wien zurückgekehrt.

China.

Muktoje Slowo meldet aus Schanghai über Charbin: Die provisorische Regierung von Süchina wird in Panton aus Vertretern der Provinzen Kwangsi, Kiangsi, Yunnan, Kweichow, Szechuan und Hunan gebildet. Die Proklamierung der Unabhängigkeit dieser Provinzen wird in den nächsten Tagen erwartet. In jeder Provinz wird eine Militärverwaltung mit einem Generalgouverneur an der Spitze eingeführt. Die oberste Leitung wird General Tschun So Juan solange innehaben, bis der Präsident von Süchina durch Volkswahl bestimmt sein wird.

Der revolutionäre Führer Tscheseimai ist erordnet worden.

Tagesneuigkeiten.

Untergang eines Dampfers. Nach den Blättern ist der amerikanische Dampfer „Noanoale“, der von San Francisco nach Valparaiso fuhr, am 9. Mai an der Kalifornischen Küste in einem Sturm untergegangen. Von der Besatzung sind 46 ertrunken und drei gerettet.

Wie manche Leute die Feldpost ausnützen, beweist eine Mitteilung der „Deutschen Verkehrszeitung“, worin es heißt: Den Rekord, den kürzlich ein Mädchen aus Höchst a. M. mit 184 Briefen im Monat, die übrigens alle ankamen, aufstellte, hat jetzt eine andere Braut geschlagen, indem sie binnen Monatsfrist an ihren Bräutigam 250 Feldpostbriefe und Päckchen absandte. Die Feldpost ist machtlos gegenüber einer solchen Ausnutzung ihrer Einrichtungen; sie muß die Sendungen befördern, ohne Rücksicht darauf, daß Feldpost und Truppenteile durch die über sie hereinbrechenden Briefmassen manchmal bis aufs äußerste belastet werden. Liebende Bräute können also auch zum „inneren Feinde“ werden.

Vier Personen vom Blitz getötet. In Neuböschchen im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. sind drei Männer und ein junges Mädchen, die auf freiem Felde arbeiteten, vom Blitz erschlagen worden. Bei dem Gewitter wurden auch zwei Pferde getötet.

Für 32000 Mark Schokolade gestohlen. An einer für die Firma H. und R. in Altona-Ottensen aus Berlin eingetroffenen Wagenladung mit Schokolade fehlten beim Öffnen des Wagens 25 Fässer im Werte von 32000 Mark. Ueber das Verschwinden war Näheres noch nicht festzustellen.

Rehn Gulaschanonen wird der „Verein der Berliner Volkstischen demnächst in Umlauf geben. Einstweilen, bis die erforderlichen Zugtiere beschafft worden sind, hat man die von der Seeresverwaltung zur Verfügung gestellten Küchen auf den Höfen der Volkstischen untergebracht und dort in Tätigkeit gesetzt. Zwei Gulaschanonen bedienen vorläufig in der Volkstische Kaiserstr. 3 und Holzmarktstr. 22 die ärmere Bevölkerung der Umgegend. Das Essen ist gut. Die Portion (1 Liter) kostet 35 Pfg., die kleine Portion 15 Pfg. Jede Gulaschanone faßt 170 Liter. Die Speisemarken sind in den Volkstischen erhältlich, wo auch die Leute ihr Mahl zu sich nehmen, die kein eigenes Geschirr mitgebracht haben. — Eine Mittelstandsküche wird nunmehr auch in Weißensee errichtet werden. Die Verabreichung der Speisen erfolgt gegen Bonus. Das Essen kann auch abgeholt werden. Das Mittagessen kostet 60 Pfg., Sonntags 70 Pfg., das Abendessen 50 Pfg. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

½ Pfund frisches Fleisch in Berlin. Nach einer Sonnabend erlassenen Verordnung des Magistrats darf entprechend dem lektwochentlichen Viehautrieb für die kommende Woche auf jedes Brotartenmittelfstück ein halbes Pfund frisches Fleisch oder frisches Fett abgegeben und entnommen werden.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, den 30. Juni 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag,

den 30. Mai:

Teilweise heiter, warm, aber stichweise Gewitterbildung möglich.

Aufhebung von Ausfuhrverboten für Zucht- und Nutvieh.

Man schreibt uns offiziös:

Die preussischen Minister des Innern, für Landwirtschaft und für Handel haben soeben an die Regierungspräsidenten einen Erlass gerichtet, der die sofortige Aufhebung der bestehenden Ausfuhrverbote für Zucht- und Nutvieh anordnet. Durch Verwaltungsbehörden und Viehhandelsverbände ist der Verkehr mit Zucht- und Nutvieh in letzter Zeit verschiedentlich beschränkt oder auch gänzlich unterbunden worden. Wenn Verwaltungsbezirke den Handel mit Zucht- und Nutvieh durch Ausfuhrverbote unterbinden, so müßte das zu einer schweren Schädigung unserer Viehzucht, zu durchaus unerwünschten Verschiebungen in der Viehhaltung führen. Die Regierungspräsidenten sind deshalb ersucht worden, die Landräte und Polizeiverwaltungen anzuweisen, den Verkehr mit Zucht- und Nutvieh — Zugochsen, frischmilchende oder hochtragende Kühe, Magervieh zur Mast — sowohl in Rindvieh als auch bei Schweinen und Schafen dann keine Hindernisse in den Weg zu legen und insbesondere nicht durch ein Ausfuhrverbot zu verhindern, wenn die Bescheinigung des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes darüber beigebracht wird, daß

die Tiere in der Wirtschaft des Käufers zu Zucht- oder Nutzzwecken Verwendung finden sollen, und daß diese Nutzung vom Kommunalverband überwacht werden wird. Soweit es sich um Ferkel und Läufer Schweine handelt, ist auch von der Verbringung dieser Bescheinigung Abstand zu nehmen und der Handel hierin nicht zu beschränken. Alle erlassenen Ausführverbote, soweit es sich nicht um Vieh zum Schlachten handelt, sind sofort aufzuheben. Der Erlaß bezeichnet es auch als unzulässig, wenn von einzelnen Verwaltungsbehörden selbständig Höchstpreise für Ferkel und Läufer Schweine festgesetzt worden sind; auch diese müssen sofort aufgehoben werden.

Schickt Geld an unsere Kriegsgefangenen in Rußland!

Verschiedentlich ist in letzter Zeit die Nachricht gebracht worden, daß an die Kriegsgefangenen in Rußland entgegen dem früheren Verbot nunmehr auch Schweinefleischwaren gesandt und den Paketen russische und fremde Münzen sowie mit künstlichen Zuckerstoffen versüßte Nahrungsmittel beigelegt werden dürften. In der Annahme, daß viele Familien die Absicht haben werden, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen, um ihren in der Gefangenschaft befindlichen Angehörigen eine Verbesserung der Kost zu ermöglichen, wird darauf hingewiesen, daß die Unterstützung der Kriegsgefangenen mit Geld vorteilhafter ist, als eine solche mit Nahrungsmitteln.

Die Beförderung von Paketen nach den Gefangenenlagern Rußlands dauert oft 2 bis 3 Monate, sodaß der Bestand von Fleischwaren jeder Art verfehlt sein dürfte, da ein Verderben, noch dazu bei der beginnenden Sommerhitze, beinahe unausbleiblich ist.

Die Ueberweisung von Geldbeträgen, auch kleinster Summen, ist bisher durch die dankenswerte Vermittlung der Deutschen Bank in größtem Umfang und mit sehr günstigen Erfolgen durchgeführt worden. Auch der Christliche Verein Junger Männer, Berlin C. 2, Kleine Museumstraße 5b, hat sich dieser Aufgabe erfolgreich angenommen. Er steht zurzeit im Begriff, ein neues System der Geldübermittlung an Kriegsgefangene von Deutschland nach Rußland einzuführen. — Beide Wege können empfohlen werden. Bei der jetzt in Rußland herrschenden Teuerung der Lebensmittel wird den deutschen Kriegsgefangenen ein Zuschuß in Geld sehr erwünscht sein. Nach den bisherigen Erfahrungen würde ein Betrag von monatlich 3 Rubeln genügen, um die Gefangenen vor Not zu schützen.

Eine Stadtverordneten-Sitzung

findet am 2. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Kenntnisnahmen; 2. Gewährung eines gesetzlichen Wittwengeldes; 3. Verlegung des Stadttrentmeisters Schuls in den Ruhestand; 4. Annahme eines Legates von 200 M. für die Armenkasse; 5. Einführung einer Rabensteuer; 6. Uebernahme der Kosten für erstattete Gutachten in dem Rechtsstreite gegen die katholische Kirchengemeinde wegen Feststellung des Eigentums an dem katholischen Pfarrhause; 7. Aufnahme des zu Zwecken der Aufnahme von Kriegsverletzten am 5. Mai d. S. beschlossenen Darlehens, Anerkennung der Darlehensbedingungen der Landesversicherungsanstalt, Uebernahme der Verpflichtung, die planmäßig zu zahlenden Zins- und Tilgungsbeträge in den jährlichen Haushaltsplan einzustellen.

Zur Rabensteuer bemerkt der Magistrat: Einmal ist die Zahl der Raben im Stadtbezirk recht erheblich. Da sie in den ausgedehnten Anlagen und Gärten großen Schaden unter der Vogelwelt anrichten, ist ihre Verminderung anzustreben. Andererseits erscheint unter den jetzigen finanziellen Verhältnissen die Ausschließung neuer Steuerquellen dringend erwünscht. Wir können zwar nicht mit Bestimmtheit sagen, wie hoch der Jahresertrag der neuen Steuer sein wird, glauben aber mit 150 steuerpflichtigen Raben und (bei 10 M. für jede nicht mehr an der Mutter saugende Kabe) einem Steueraufkommen von 1500 Mark rechnen zu können. In Görlik bringt die Steuer jährlich 6000 M.

Der Rechtsstreit gegen die katholische Kirchengemeinde wegen Feststellung des Eigentums an dem katholischen Pfarrhause ist vom hiesigen Landgericht zu Gunsten der Stadtgemeinde entschieden worden. Die Beklagte hat gegen das Urteil beim Oberlandesgericht in Breslau Berufung eingelegt. Da sie diese mit eingehenden historischen Ausführungen begründet hat, haben auch wir den Rat eines erfahrenen Historikers in Anspruch nehmen müssen. Archivrat Dr. Wutke, der die Erstellung eines Gutachtens zunächst übernommen hatte, hat schließlich davon absehen müssen, weil sie ihn zu seinen Amtspflichten in Gegensatz brachte. Seine Vorarbeiten, für die er 150 Mark liquidiert hat, sind aber für die Stadt nicht ohne Wert gewesen, da sie von Stadtbibliothekar Dr. Schwarzer benutzt werden konnten. Dr. Schwarzer hat uns ein wohlbegründetes Gutachten über die vielfachen, schwierigen Streitfragen gefertigt, das erfreulicherweise zu unseren Gunsten ausgefallen ist. Für 200

Arbeitsstunden fordert Dr. Schwarzer 600 M., ferner 75 Mark für Schreibarbeiten.

Zur Kriegsanliegendungsvorlage bemerkt der Magistrat: Die Versammlung hat auf unseren Antrag am 5. Mai beschlossen, bei der Landesversicherungsanstalt der Provinz Schlesien ein mit 3 1/2 Prozent verzinsliches und mit 1 Prozent zu tilgendes, in Teilbeträgen nach Bedarf abzurufendes Darlehen von 50 000 M. aufzunehmen. Auf unsere Anfrage, ob wir das Darlehen unter diesen Bedingungen erhalten könnten, hat nun die L.-V.-A. die Einreichung verschiedener Unterlagen gefordert, außerdem aber verlangt, daß die städt. Körperschaften einmal die Darlehensbedingungen vom 14. März 1913 als verbindlich anzuerkennen und sich weiter verpflichten müßten, die planmäßig zu zahlenden Zins- und Tilgungsbeträge in den jährlichen Haushaltsplan einzustellen. Wir haben einen diesem Verlangen entsprechenden Beschluß gefaßt und bitten die geehrte Versammlung das Gleiche zu tun. Die Bedingungen beziehen sich auf die Unterlagen, die einem Darlehensgesuch beizufügen sind, und geben vor allem Bestimmungen über die Verbriefung, die Zahlung, die Verzinsung und die Tilgung des Darlehens.

Unwettermeldungen.

a. Duerbach, 29. Mai. In der Nacht zum 27. Mai war hier ein sehr schweres Gewitter. Es schlug mehrfach in die elektrische Leitung ein. Das Gewitter brachte 25 mm Regen, der sehr erwünscht war. Am 27. Mai gegen Abend zog wieder ein furchtbarer Wetter herauf, das durch den starken Regen und Hagelschlag viel Schaden anrichtete. Die Niederschlagsmenge innerhalb einer reichlichen Stunde betrug 42,6 mm, das heißt auf einen Quadratmeter Fläche fielen 42,6 Liter Wasser. Diese Wassermassen konnten natürlich die Gräben nicht fassen und die Wege wurden zu Strömen, die den Sand und Schotter hinwegführten und an steilen Stellen gewaltige Gräben rissen, so daß das Bagelager vielfach zu Tage tritt. Auf verschiedenen Feldern, besonders an steilen Hängen, riß das Wasser vielfach die frisch gesetzten Kartoffeln heraus und schwemmte Boden und Saatgut weg. Auch der Hagel richtete besonders in den Gemüsegärten großen Schaden an.

p. Greiffenberg, 29. Mai. Am Freitag abend zog über Greiffenberg und Lauban ein schweres Gewitter mit starkem Regen. Ein Blitz traf das Haus des Schneidermeisters Alfred Garbe in Nieder-Seibsdorf. Es brannte vollständig nieder.

— Lauban, 28. Mai. Am Urberge zwischen Gerlachshausen und Ruppberg ging ein Wolkenbruch nieder. Die schmutzig-gelben Fluten richteten zum Teil auf den Aedern großen Schaden an. Im Grenzort Segewald wurden in einer Bauernwirtschaft im Stalle vier Schweine und zwei Raben vom Blitz erschlagen. Auch Sonnabend abend brachten mehrere Gewitter, am Hergewald sich hinziehend, auch hier wolkenbruchartige Regengüsse.

W. Goldberg, 29. Mai. Ein kurzes, aber schweres Gewitter zog in der Nacht zu Sonnabend über die Stadt und brachte den erwünschten Regen. Obgleich der Regen auch von Schloßen untermischt war, hat er doch keinen Schaden angerichtet.

† Bunzlau, 28. Mai. Ein Blitz traf das Gehöft des Gasthofbesizers und Gemeindevorstehers Baumann in Thiergarten. Sämtliche Gebäude wurden in Asche gelegt. Mit Mühe gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. In Paris schlug ein Blitz in die Hebräische Botschaft und zündete, es gelang aber, den Brand zu löschen.

* Görlik, 29. Mai. Zu der Hochwasserkatastrophe an der sächsisch-böhmischen Grenze wird dem „N. G. A.“ noch aus der Reichenau (Sachsen) gemeldet: Ein Schredenstag war der gestrige Freitag für unseren Ort. In den späten Nachmittagsstunden ging ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag hier nieder. In der achten Abendstunde fiel auch im benachbarten Böhmen ein Wolkenbruch und vermehrte die Wassermengen ganz bedeutend. Wald trat der durch unseren Ort fließende Bach aus seinen Ufern und überschwemmte die ganze Gegend. Viele Häuser wurden von den Wassermassen vollständig eingeschlossen, so daß es den Bewohnern unmöglich war, zu entfliehen. Den Fluten fielen in Reichenau folgende Personen zum Opfer: Der 70 Jahre alte Fleischermeister Schweriner, die 60 Jahre alte Auguste Heibrich und die 77 Jahre alte Frau König. In Markersdorf bei Reichenau ertrank die 70 Jahre alte Frau Sauer. Die Leichen wurden aufgefunden und zerborgen. Viele Brücken und Stege sind durch das Hochwasser zerstört. Der Schaden in den Gärten, wo die Gemüse- und Blumenbeete vernichtet wurden, ist sehr groß; nicht minder groß ist der Schaden, der an einzelnen Gebäuden entstanden ist. Viele Hausgerätschaften sind durch das Wasser fortgeschwemmt worden. Am heutigen Vormittag trafen 300 Mann Militär ein, von denen 100 Mann nach dem benachbarten Markersdorf abkommandiert wurden, wo ebenfalls das Hochwasser arg gehaust hat. Heute nachmittag wird eine Kommission der Reg. Kreishauptmannschaft aus Bautzen hier erscheinen, um die Schäden und die Verwüstungen in Augenschein zu nehmen.

* Liegnitz, 28. Mai. Bei dem Gewitter in der vergangenen Nacht hat der Blitz in dem Orte Kroitzsch gezündet. Zwei Wirtschaften sind völlig niedergebrannt. Leider sind dabei auch 7 Stück Rinder und 1 Pferd ums Leben gekommen.

wb. (Der Anbau von Sonnenblumen und Mohn.) Der Kriegsausschuß für Oele und Fette macht darauf aufmerksam, daß die Aussaatzeit für Sonnenblumen und Mohn bereits verstrichen ist. Weitere Bestellungen auf Saatgut sind deshalb zwecklos. Dank dem lebhaften Widerhall, den der Aufruf des Kriegsausschusses im ganzen deutschen Volke gefunden hat, sind die Bestellungen von Saatgut aus allen deutschen Gauen so zahlreich eingelaufen, daß bereits zu Beginn dieses Monats über das gesamte Sonnenblumensaatgut verfügt war. Die Ablieferung der Sonnenblumenenernte regelt sich in einfacher und zweckmäßiger Weise wie folgt: Jede Station aller deutschen Eisenbahnverwaltungen nimmt Sonnenblumenamen gegen ein Entgelt von 40 Pfa. für das Kilogramm entgegen. Möge dem aufgewandten Eifer im Herbst durch eine reiche Ernte ein schöner Erfolg beschieden sein.

(In der Zeit des herrschenden Viehmangels) wurde den Bewohnern der Ortschaft Giesmannsdorf im Kreise Bunzlau eine starke Ueberraschung erteilt: Am Freitag morgen lagerte um ein Gehöft eine aus 40 Kindern bestehende Viehherde, von der niemand wußte, wohin sie gekommen und wem sie gehöre. Der Gemeindevorsteher sorgte für Unterkunft und Verpflegung der geschätzten Vierfüßler und erfuhr nach längerem Umfragen, daß diese nach Logau gehörten, wo sie sich von einer Viehweide aus entfernt hatten.

* (Der Schlesische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung) sieht auch in diesem Jahre von der Veranstaltung der großen Jahresversammlung ab und läßt an ihrer Stelle die Abgeordneten der Zweigvereine nach Breslau zu einer Zusammenkunft am 23. Juni in Breslau ein. Nachmittags um 4 Uhr findet im Kirchenaal der Magdalenenkirche die Abgeordneten-Versammlung statt, und abends 8 Uhr folgt in der Magdalenenkirche eine große öffentliche Gustav Adolf-Versammlung. Die Veranstaltung verspricht insofern besonders interessant zu werden, als man Gelegenheit finden wird, Authentisches über die kirchlichen Verhältnisse in Kurland zu hören. Der Generalsuperintendent von Kurland, Bernerwits aus Mitau, hat einen Vortrag in Aussicht gestellt.

* (Erwertung der Wasserpest.) Der Landwirtschaftsminister macht darauf aufmerksam, daß die sogen. "Wasserpest" — elodea canadensis —, die in Seen und Wasserläufen oft in solchen Mengen auftritt, daß die Gewässer vollständig zuwachsen und die Fischerei außerordentlich erschwert wird, sowohl in grünem wie auch in getrocknetem Zustande ein vorzügliches Futter für das Vieh, namentlich für Schweine, ist. — Nach der Analyse von W. Hoffmeister (Zeitschrift der landwirtschaftlichen Zentralversuchsanstalt der Provinz Sachsen von 1879, S. 40) enthält die Wasserpest Rohprotein 18,3 Proz., Rohseife 2,5 Proz., Kohlehydrate 42,5 Proz., Holzfasern 16,7 Proz., Metallsalze 20,0 Prozent. Auch die Gründüngung mit Wasserpest, die in manchen Gegenden mit gutem Erfolge geübt wird, ist beachtenswert. — Die Wasserpest kommt bei uns in allen Gräben, Flußläufen und Teichen in solcher Menge vor, daß sie nur gesammelt zu werden braucht, womit außerdem ein gutes Werk im öffentlichen Interesse getan wird.

* (Ernteflächenerhebung im Jahre 1916.) Wie wir schon mitteilten, erfolgt in diesem Jahre eine Ernteflächenerhebung. Es soll festgesetzt werden, wie groß die Anbaufläche für die einzelnen Früchte ist. Die Erhebung erfolgt gemeindefreiwilleg und durch die Gemeindebehörden oder durch die von diesen ernannten Sachverständigen. Das Resultat wird durch Befragungen der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe festgestellt.

* (Viehbestandshebungen.) Bei den großen Veränderungen, die sich in den Viehbeständen dauernd vollziehen, und die namentlich auch in den Verschiebungen von Zuchtvieh und Nutztvieh aus einem Bezirk in den andern ihre Ursache haben, ist zur Gewinnung einer einwandfreien Unterlage für die Verteilung der Viehlieferungen auf die Kommunalverbände die Beschaffung von fortlaufend berichteten Angaben über die Viehbestände erforderlich. Diese Kenntnis läßt sich nur durch in kürzeren Zwischenräumen erfolgende kleine Viehbestandshebungen erreichen. Das Landwirtschaftsministerium bestimmt daher, daß am 2. Juni d. J., sodann am 1. September, 1. Dezember und 1. Mai jeden Jahres jeder Besitzer oder Verwalter eines Gehöftes oder Anwesens, einer Stallung, Weide oder Koppel bei dem Vorsteher des Gemeinde- oder Gutsbezirks, in dem sich die Räumlichkeiten befinden, die Zahl der in diesen Räumlichkeiten in der dem Aufnahmetage vorhergehenden Nacht vorhandenen Pferde, Schafe und Schweine anzugeben hat. Hierbei sind getrennt anzugeben: bei Rindvieh: 1. Kälber, unter 3 Monate alt, 2. Jungvieh, 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt, 3. Bullen, Stiere und Ochsen von 2 Jahren und älter, 4. Kühe (auch Färsen, Kalbinnen) von 2 Jahren und älter, und die Gesamtsumme; bei Schweinen: 1. Ferkel unter 8 Wochen, 2. Schweine von acht Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr, 3. Schweine von 1/2 Jahr bis noch nicht 1 Jahr alt, 4. Schweine von 1 Jahr und älter und die Gesamtsumme. Bei Schafen ist nur die Gesamtsumme einschl. der Lämmer anzugeben.

* (Aufhebung von Kreis-Ausfuhrverboten.) Der Landrat des Kreises Schönau a. N. macht bekannt: Der Regierungspräsident hat das Ausfuhrverbot von Butter, Eiern und Quarg aufgehoben.

* (Das Kreisblatt des Kreises Sirschberg.) Nr. 59 vom 27. Mai, enthält: Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses über die Ausbringung von 165 Schlachtrindern für Lazarette, Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste, Nachtrag zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern und von Erzeugnissen aus Bastfasern, Bekanntmachung über den Verkehr mit Fleischwaren vom 22. Mai, Bekanntmachung über eine Ernteflächenerhebung im Jahre 1916, Bekanntmachungen betreffend Kaffee und Tee, Verfügung des Landwirtschaftsministeriums über Bestandshebungen von Vieh am 2. Juni, 1. September, 1. Dezember und 1. Mai, Flugblatt Nr. 17 über Tee-Erfaß, Ehrentafel der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten und vermählten Kriegsteilnehmer.

sc. (Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens) hielt Sonntag in Breslau seinen 52. Verbandstag ab. Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete der zweite Direktor des Breslauer Vorschubvereins, Augsburg. Der schlesische Unterverband beteiligte sich an der Kriegsanleihe mit insgesamt etwa 52 400 000 Mark. Dem Unterverbande gehören 101 Genossenschaften an und zwar 91 Kreditgenossenschaften und 10 Genossenschaften der einzelnen Erwerbszweige. Die größte Mitgliederzahl weisen die Vorschubvereine in Breslau, Ohlau, Cosel, Waldenburg, Gleiwitz, Reisse, Wansen, Liegnitz (Kreditverein) und Sirschberg auf. Das eigene Vermögen (Geschäftszuthaben und Reserven) der 89 Kreditgenossenschaften Schlesiens beträgt 25 406 335 Mark, die Spareinlagen und Depositionen 93 234 606 Mk. Ueber die größten Betriebsmittel, mehr als sechs Millionen Mark, verfügen die Vorschubvereine in Cosel, Reisse, Waldenburg, Breslau und Gleiwitz. Die Geschäftszuthaben der Kreditgenossenschaften betragen zusammen 15 997 024 Mark. Die Reserven 9 409 311 Mark. Die größten Reserven besitzen die Vorschubvereine in Reisse, Waldenburg, Gleiwitz, Sirschberg, Cosel, Breslau und die Breslauer Volksbank. Von den 50 Vereinen, welche den Kontokorrentenverkehr eingeführt haben, wurden in der Berichtsperiode 97 521 856 Mark ausgeliehen. Die Gesamtsumme der gewährten Kredite im Laufe des Geschäftsjahres 1915 beträgt bei 89 Vereinen 331 711 648 Mark, die Außenstände beliefen sich am Jahreschluß 1915 auf 103 203 446 Mark. Der Reingewinn beziffert sich auf 1 490 307 Mark. Aus dem von dem Vorschubvereinsdirektor Stadtrat Schöden erstatteten Kassenausschluß für das Geschäftsjahr 1915/16 ist zu entnehmen, daß in Einnahme und Ausgabe 27 354 Mark eingesetzt waren. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1916/17 ist in Einnahme und Ausgabe mit 29 286 Mark eingesetzt. Nunnmehr hielt Justizrat Prof. Dr. Gröger einen mehrstündigen Vortrag über den Einfluß des Krieges auf die Genossenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften. Der Redner gab in großen Zügen ein Bild der Gegenwart und der voraussichtlichen Zukunft. In den Kriegsjahren habe sich so recht die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes gezeigt, und es habe sich fernher gezeigt, daß das deutsche Volk lange Jahre von dem Leben könne, was es selbst produziert. Das deutsche Volk habe durch seine Organisationskunst und Kraft viel erreicht. Alles stehe im Zeichen der Organisation. Auch die Verantwortlichkeit des Einzelnen mache sich überall bemerkbar, ferner das Vertrauen auf die Staatsallmacht. Nach dem Kriege werde eine neue Zeit mit neuen Aufgaben eintreten. Gar viele würden es schwer haben, neuen Anschluß zu finden. Dies gelte in erster Linie für den Mittelstand. Eine wachsende wirtschaftliche Macht werde sich allüberall zeigen, ferner eine außerordentlich weitgehende Kapitalverschiebung, welche teilweise bereits platzgegriffen habe, insbesondere bei den Kreditgenossenschaften. Diese aber werden zur Steigerung der wirtschaftlichen Gegensätze führen. Man werde unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen das Leben führen müssen. Es solten Wahlen des Vorstandes und des Ausschusses.

d. (Die Sirschberger Schützengilde) hielt Freitag im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Ein Pfingst- und Königschießen in einfachem Rahmen wie 1915 soll abgehalten werden. Das Schießen soll am dritten Pfingstfesttage wieder ohne Ausmarsch stattfinden. Die Versammlung stimmte dem Programm des Vorstandes bei. Aus verfügbaren Mitteln sollen neben der Regierungsrämie für den Schützenkönig noch eine Anzahl Preise auf die Königschieße gestiftet werden. Der Vorstand hat zur Regelung des Eisernen Buches 100 Mark gestiftet, was nachträglich genehmigt wurde. Eine Anregung, sich an der Kriegspatenenschaft zu beteiligen, wurde beifällig aufgenommen; ein endgültiger Beschluß soll noch erfolgen. Hierbei wurde festgestellt, daß sich die Gilde bisher tatkräftig an Kriegswohlfahrtsbestrebungen beteiligt hat, indem die Erträge der allwöchentlichen Lagenschießen, stets 7 bis 8 Mk., für solche Zwecke verwendet oder zu einem Fonds angesammelt wurden.

hh. (Tagung des Provinzialverbandes schlesischer Ortskrankenkassen in Breslau.) Unter Beteiligung von 53 schlesischen Ortskrankenkassen fand am Sonntag zu Breslau eine ordentliche Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes schlesischer Ortskrankenkassen statt. Zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht wurde mitgeteilt, daß dem Verband gegenwärtig 74 Ortskrankenkassen mit 230 000 Mitgliedern angeschlossen seien. Die Versammlung beauftragte den Vor-

stand und Ausschuss, in eine Prüfung der Frage der Begründung einer Ruhegehaltskasse für Rassenangehörige nach dem Muster der Ruhegehaltskassen im Königreich Sachsen einzutreten. Geheimrat Wolffberg-Breslau hielt einen Vortrag über die Bekämpfung der Lungentuberkulose. Direktor Albert Kohn sprach über die prophylaktischen Aufgaben der Krankenkassen nach dem Kriege. Der Redner führte aus, daß der Friede die Krankenkassen gerüstet finden müsse im Kampfe für die Hebung der Volksgesundheit. Wenn auch die Hebung der Geburtenziffer so bald nicht werde durchgeführt werden können, so könne der weitere Geburtenrückgang doch verhütet werden. Die Forderungen des Redners gipfelten in dem Verlangen nach ausgedehnter Mutterschaftsfürsorge und Säuglingschutz. Die Krankenkassen dürften nicht versuchen, durch die Reichswochenhilfe Mittel zu ersparen, sondern müßten mit dieser Weisheit so gar über den bisherigen engen Rahmen sogar noch hinausgehen. Eine Schwangerschaftsunterstützung, die die werktätige Frau in den Stand setzt, einige Zeit vor der Entbindung ihre Tätigkeit einzustellen, sei dringend erforderlich. Der Milchbeschaffung ist vollste Aufmerksamkeit zu schenken, eine Kontrolle an der Produktionsstelle ist unerlässlich. Die Schaffung von Stillbüden und Stillrippen muß sehr empfohlen werden. Der Redner forderte die Unterstützung von Kindergärten, Kinderheimen durch die Krankenkassen. Er ging dann näher auf die einzelnen Volkstränkheiten ein, und empfahl dringend sämtlichen Krankenkassen die Einrichtung der Familienhilfe. Auch möglichen die Krankenkassen durch ihr Vermögen die gemeinnützigen Bädergenossenschaften unterstützen. — Im Anschluß an diesen Vortrag wurde ein Antrag des Stadtrats Löwenthal aus Bries einstimmig angenommen, wonach die drei schlesischen Regierungspräsidenten ersucht werden sollen, dahin zu wirken, daß bei der Ueberweisung von Zusatzbrotmarken an die schwer arbeitende Bevölkerung Schwangere ebenfalls berücksichtigt werden sollen. — Der Antrag des Ausschusses, den Mindestbeitrag pro Jahr und Klasse auf 3 Mark festzusetzen, fand Annahme.

* (Besitzveränderung.) Die Rittergüter Ober- und Nieder-Verbisdorf sind durch Verkauf aus dem Besitze der Frau Landrat von Herzberg in den des Fräuleins von Krassa aus Mubrau übergegangen.

o. (Eine Militär-Schlächtereier) wird in der Alfred Seifens Fleischerei in der Linkestraße eingerichtet, die von der Militär-Verwaltung gepachtet worden ist.

r. (Diebstahl auf der Straße.) Freitag wurde auf der Mühlgrabenstraße einem vierjährigen Knaben, der zum Bäcker nach Semmel gefandt worden war, von einem zwölfjährigen Knaben das Portemonnaie mit 30 Wg. weggenommen, worauf der Bürche, da der Kleine zu schreien begann, mit dem Gelde fortflief und unerkannt entkam.

r. (Umfangreiche Warendiebstähle) verübte ein in einem Geschäft in der Warmbrunnerstraße beschäftigter lediger Haushälter. Der Verdacht wurde durch eine Durchsuchung der Sachen bestätigt, da eine Menge Apfelsinen, Bonbons, Schokolade, Zigarren und Zigaretten vorgefunden wurden, die der junge Mensch im Geschäft entwendet hatte. Da noch andere Straftaten vorliegen, wurde der Spießbube in Haft genommen.

r. (Einen Gelddiebstahl) verübten zwei durchreisende Handwerker in einem hiesigen Gasthose, wo sie übernachtet hatten. Sie entwendeten ein neues Dreimarkstück und eine Schachtel mit Kupfermünzen. Die Burschen wurden auf der Straße ermittelt und festgenommen.

r. (Drei bestohlen) hat bei der Lohnzahlung im Kontor eines Baugeschäfts hier ein Arbeiter seinen Freund. Als beide im Kontor weilten, stahl der eine dem andern den eben empfangenen Lohn, etwa 15 Mk., aus der Tasche und fuhr damit zu Verwandten. Dort wurde er bald ermittelt und ihm das gestohlene Geld voll wieder abgenommen.

* (Der nächste Wochenmarkt) wird wegen Simmel- fahrt schon am Mittwoch abgehalten.

* (Ueber den Umtausch der Zusatzkarten) für Brot und Kartoffeln) findet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Spiritusbezugsarten) werden für Minder- bemittelte ausgeben. Näheres hierüber findet sich in einer Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Bei dem Feldgottesdienst) am Freitag hat Kapellmeister Kusora die Ansprache an die katholischen Mannschaften gehalten.

* (Persönliches.) Dem Bahnmeister erster Klasse a. D. Langer in Alt-Reichenau, Kreis Vollenhain, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Rentner Rupprecht in Hertzsdorf-G. für den Bezirk Hertzsdorf-G., Kreis Goldberg-Bannau; Lehngutsbesitzer Leder in Groß-Rakwitz für den Bezirk Groß-Rakwitz, Gutsbesitzer Pleul in Ludwigsdorf für den Bezirk Blagwitz, Major a. D. Rittergutsbesitzer Graf von Rostiz in Zobten a. Bober für den Bezirk Langenun- dorf, sämtlich Kreis Löwenberg. Zu Amtsvorsteher-Stellvertre- tern sind ernannt: Wirtschaftsinспекtor Heinrich Reufkirch für den Bezirk Reufkirch, Gutsbesitzer Dobischall in Ludwigsdorf für den Bezirk Blagwitz, Kreis Löwenberg.

* (Militärische Personalnachricht.) Oberarzt der Reserve Rikmann (Hirschberg) bei der Sanitäts-Kompagnie 1 des 20. Armeekorps zum Stabsarzt befördert.

* (Personalnachrichten von der Schulverwal- tung.) Endgültig ange stellt ist die evangelische Lehrerin Mar- garete Anklam in Seiferschau, Kreis Hirschberg, einstweilig ange- stellt der evangelische Lehrer Max Schmidt in Hartau städt., Kreis Landeshut.

i. Schreiberhau, 29. Mai. (Gutskauf.) Das den Bren- delschen Erben gehörige Bauergut Nr. 5 in Nieder-Schreiberhau, ein uralter Familienbesitz mit ausgedehntem Waldbestande, ist von der jetzigen Eigentümerin Frä. Emilie Brendel an den Wirt- schaftsbefitzer Hermann Külle in Schmiedeberg und den Holz- händler Joseph Trömer aus Krummhübel verkauft worden. Die Käufer beabsichtigen, den Waldbestand nutzbar zu machen.

i. Schreiberhau, 29. Mai. (Verschiedenes.) An Frem- den verzeichnet die neueste Liste 5017 ständige Gäste und 2584 Durchreisende (bis 3 Tage Aufenthalt), zusammen 7601 Personen seit Neujahr. — Fürs Vaterland fiel bereits am 30. Juli 1915 in Russland der bisher als vermibt gemeldete Waldarbeiter und Hausbesitzer Gustav Maitwald aus Weisbachtal.

* Schmiedeberg, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Gast- wirtsverein hielt Freitag im „Goldenen Stern“ die Generalver- sammlung ab. Zunächst wurde die Lebensmittelversorgung im Fremdenverkehr durch die neugegründete Waren-Einkaufsstelle des Verbandes der Hotel- und Logierhausbesitzer im Riesen- gebirge besprochen. Neun Mitglieder mit 420 Markbarer Ein- lage und 2100 Mark Sattsumme erklärten ihren Beitritt. Mehrere Mitglieder behielten sich ihre Erklärung vor. Ein neues Mitglied wurde begrüßt. Der Beschluß über das Ausscheiden des Vereins aus dem Verbaude der Kurorte und Sommerfrischen wurde be- stätigt. Es wurde ferner beschlossen, beim Magistrat vorstellig zu werden, den eingeführten Zuschlag zur Betriebssteuer niederzu- schlagen oder wenigstens erheblich zu ermäßigen, angesichts der Schwierigkeiten, mit denen jetzt besonders das Gastwirtsgeerbe zu kämpfen hat. Die bisherigen Vorstandsmitglieder behalten ihre Ämter ein weiteres Jahr bei. — Unter den aus Russland über Schweden kürzlich in Sahnitz eingetroffenen schwerverwun- deten Austausch-Gefangenen befand sich auch der Kaufmann Thomas aus Schmiedeberg. Er ist inzwischen in ein Lazarett nach Bremen überführt worden. — Die Hunde- und Katzensteuer ist bis 16. August verlängert worden.

* Schönan a. R., 29. Mai. (Die Fleischkarte) ist nun auch im hiesigen Kreise eingeführt worden. Die Bestimmungen und das Fleischquantum sind die gleichen wie in den anderen nieder- schlesischen Kreisen.

W. Goldberg, 28. Mai. (Die Goldene Hochzeit) feierte in feltener Müdigkeit Lehrer emer. Wittig mit seiner Frau.

m. Greiffenberg, 28. Mai. (Eisernes Kreuz. — Ge- fallen.) Das Eiserne Kreuz erhielten der Kriegsfreiwillige Max Baier aus Bergstrah, der Gefreite Robert Engmann aus Groß- Städtel und der Ersatzreservist Gustav Seidel, Sohn des Schub- machermeisters Friedrich Seidel in Wetzsdorf. — Gefallen ist Hermann Junge aus Birngrüb.

pl. Liebenhau, 28. Mai. (Gutsverkauf.) Handelsmann Schiller aus Langwasser erwarb das Firsche Gut in Ober- Waldau käuflich. Die Besitzung umfaßt 74 Morgen.

r. Liebenhau, 29. Mai. (Reichstagsabgeordneter Rektor Kopsch) hielt am Sonntag im Hotel „Zum deutschen Hause“ einen Vortrag über Deutschland Leistungen im Weltkriege. Die von Damen und Herren zahlreich besuchte Versammlung wurde durch Aderbürger Johann Lange eröffnet, welcher ein Kaiserhoch aus- brachte. Rektor Kopsch entwarf ein klares, umfassendes Bild von dem, was wir erreicht haben, und schilderte die militärische, wirtschaftliche und finanzielle Kriegslage. Wenn heute dir Frage nach dem Ende des Krieges aufgeworfen werde, so sind wir dem Frieden näher als wir es ahnen. Redner beleuchtete dann die Errungenschaften auf allen Kriegsschauplätzen, wobei er erwähnte, daß wir in Russland ein Gebiet besetzt haben, welches von 24 Mil- lionen Menschen bewohnt ist. Die Verluste Frankreichs vor Ver- dun bezifferte Redner auf 350 000 Mann. Er zeichnete alles Er- freuliche in Verwaltung, Industrie und Landwirtschaft, und sprach dann über die Aussichtslosigkeit des Ausbungerungsplans. Wsicht eines jeden Einzelnen sei es, in der ersten Zeit zu sparen und so zum Siege des Vaterlandes beizutragen. Redner beleuchtete den Unterseeboottkrieg und begründete den Standpunkt der deutschen Regierung in der Antwort an Amerika. Von den neuesten Plänen der Reichsregierung in der Lebensmittel- beschaffung gab er ebenfalls Kenntnis. Nach dem Kriege seien die geschlagenen Wunden und wirtschaftlichen Schäden zu heilen und die Lehren des Krieges zu beherzigen. Der Gesang „Deutsch- land, Deutschland über alles“ bildete den Schluß.

* Landeshut, 29. Mai. (Verschiedenes.) Vom 1. Juni ab ist während der Sommermonate der Petroleumverkauf im all- gemeinen in Stadt und Kreis Landeshut eingestellt. Verkauft wird Petroleum in dieser Zeit nur an Heimarbeiter gegen beson- dere Marken. Ein Landwehrmann, der während seines Urlaubs häufig Gastwirtschaften besuchte und ein besonderes Behagen darin fand, den Gästen durch Erzählung von angeblichen Geleb- nissen vor dem Feinde gruselig zu machen, wurde telegraphisch an seinem Truppenteil zurückgerufen und gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

kw. Gürlitz, 28. Mai. (Zur Fleischversorgung.) Da in den nächsten Wochen die Zufuhr von Schlachtrindern sehr knapp werden wird, hat der Magistrat für Lieferung von wöchentlich 10 000 Kilogramm Gefrier-Rindfleisch gesorgt.

* Guhran, 25. Mai. (Ein zeitgemäßes, kräftiges Würstlein) redet der hiesige Bürgermeister mit gewissen Leuten. Im „Anzeiger“ erklärt er folgende Bekanntmachung: „Die Fleischereien sind angewiesen, für eine gerechte und weitreichende Verteilung des vorhandenen Fleisches zu sorgen. Wenn einzelne Leute daher übermäßige Ansprüche stellen, und z. B. eine Hausfrau, deren Haushaltung aus acht Personen besteht, vier Pfund Rindfleisch und gleichzeitig noch vier Pfund Kalbsfleisch fordert, oder andere Personen von Fleischerei zu Fleischerei gehen und ihre altgewohnten Fleischmengen auf diese Weise zusammenhaufieren, so ist das eine Handlungsweise, die man zur Zeit mit „hundsgemein“ bezeichnen muß. Wenn derartige Leute sich den wohlberechneten und begründeten Anordnungen der Behörden nicht freiwillig fügen wollen, dann werden sie gezwungen werden. Künftig wird jeder, der bei ähnlichen Handlungen betroffen wird, öffentlich in den Faecesblättern rambhaft gemacht werden.“ Guhran, den 22. Mai 1916. Die Polizeiverwaltung. G. S. b.

Gerichtssaal.

Berlin, 28. Mai. Gegen einen wegen Milchpantfcherei zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilten Milchhändler hat dem „Tag“ zufolge das Schöffengericht Berlin Mitte außerdem die Aushängung des Urteils am Schaufenster seines Geschäftes angeordnet. In dem Urteil wird als Grund für diese scharfe Maßregel, die nach dem Nahrungsmittelgesetz zulässig ist, angegeben, daß der Angeklagte namentlich unbemittelte Familien geschädigt habe und daß deshalb ein starkes Abschreckungsmittel am Platze sei.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

Wann kommen die Höchstpreise für Eier?

Der Preistreiber bei dem Eierverkauf müßte endlich einmal Einhalt geboten werden. Noch vor wenigen Wochen zahlte man 2 Mark für die Mandel, heute bekommt man sie kaum für 3,50 Mark. Und doch hat sich weder die Zahl der Hühner noch die der gelegten Eier vermindert. Zur Ehre der Landleute sei von vornherein bemerkt, daß sie an dieser Preistreiberi nicht schuld sind. Die Schuld trägt das kaufende Publikum selbst und die im Dorfe umherziehenden Händler. Die Dörfer unserer Umgegend werden nicht nur von Hirsbergern, sondern vor allem von Personen aus der Waldenburger Gegend und anderswoher systematisch nach Eiern abgelaucht, und die Leute zahlen freiwillig! diese horrenden Preise, die in gar keinem Verhältnis zum Wert des Objekts stehen. Die Händler wiederum kaufen die Eier auf, um sie den Fremden in den Sommermärkten zu bringen, wo sie leider jeden geforderten Preis erhalten. Gegen solchen Uebelstand helfen nur Höchstpreise. Neulich las man, daß im Kreise Bunzlau der Höchstpreis für eine Mandel auf 1,80 Mark festgesetzt worden ist. Warum geht das bei uns nicht? Also schleunigst Höchstpreise für Eier auch bei uns, ehe es noch schlimmer wird!

Kunst und Wissenschaft.

× Eine deutsche Riesensühne. Die größte Bühne, auf der jemals in Deutschland Theater gespielt worden ist, wird der Schauplatz der Handlung für „Wallensteins Lager“ und die Festwiese aus den „Meistersingern“ sein, wie sie zu Pfingsten zum Besten der Kriegsfürsorge auf Veranlassung des Kommandanten von Berlin im Stadion im Grunewald aufgeführt werden. Diese Bühne wird 170 Meter breit und 110 Meter tief sein und 2500 Mitwirkende umfassen, die der Regie Viktor Barnowsky und der musikalischen Oberleitung Leo Bloch unterstehen. Das Lager der Wallensteiner wird also ein richtiges großes Heerlager sein können, und der Nürnberger Festzug wird Raum für eine ganze mittelalterliche Stadtbevölkerung bieten. Die hervorragendsten Bühnenkünstler wirken mit, in den Hören alle hervorragenden Berliner Gesangsvereine; das Orchester für die „Meistersinger“ wird 250 Mann stark sein.

× Kleine Mitteilungen. Am 28. Mai feierte der Mann, dem es gelang, das Holz der Wälder in Zeitungspapier zu verwandeln, Professor Dr. Alexander Mitscherlich, seinen 80. Geburtstag und gleichzeitig damit das 40jährige Jubiläum seiner Erfindung der Sulfitzellulose, die eine Umwälzung in der Papiererzeugung bedeutete. — Seinen 70. Geburtstag beging der seit länger als 50 Jahren in München wohnende Maler Eduard Grüner. Er wurde im Jahre 1846 in Groß-Parlowitz in Oberschlesien geboren und hat das Gymnasium in Reife besucht. Von seinen Werken sind besonders die humorvollen Darstellungen aus dem Leben der Mönche bekannt geworden. Der Wiener Raimund-Preis für den Zeitabschnitt 1914—1916 im Betrage von 2000 Kronen ist dem Dichter Anton Wildgans für sein Schauspiel „Armut“ einstimmig zuerkannt worden.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Voss.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts

in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(31. Fortsetzung.)

Der Baron sprang vom Pferde und trat rasch auf Leo zu. Sein zorniger Blick wurde milde, wie er dessen bleiches Gesicht mit den tiefliegenden Augen sah, die ihn ernst und furchtlos anblickten. „St meine Frau vielleicht hier,“ fragte er.

„Allerdings, Herr von Turn, vor wenigen Augenblicken hatte ich die Ueberraschung, sie bei mir eintreten zu sehen. Sie befindet sich in meinem Arbeitszimmer. Ich bin Ihnen urch die Küche entgegengeekilt, aber der Verkehrsweg für Gäste geht über die Veranda an der anderen Seite. Bitte, wollen wir um das Haus gehen?“ Er machte eine einladende Bewegung.

Turn wußte nicht, was er von der Geschichte denken sollte. „Hat meine Frau Sie schon öfter besucht?“ fragte er und blickte durchbohrend in Leos offene Büge.

„Ich sah sie soeben zum erstenmal seit jenem Tage im Hofschloßchen Garten — Ihrem Verlobungstage.“

„Ach ja, ich weiß. Sie erkrankten damals und lagen in Meißners Haus. Meine Frau — damals noch meine Braut — besuchte Sie ja wohl öfter in der Zeit?“

Leo begegnete dem prüfenden Blick des andern mit Erstaunen. „Ist sie dazugewesen? Davon hat man mir nichts gesagt.“

„So, so! — es hat also zwischen Ihnen vorher ja eine — wie soll ich mich ausdrücken — so eine Art von Zuaendneigung bestanden?“

„Wir waren verlobt,“ sagte Leo einfach.

Turns Augen funkelten. „Was? Das wagen Sie wirklich zu behaupten?“

Leos blaßes Gesicht färbte sich. „Herr von Turn, das war eine Verleumdung! Uebriqens stehe ich jederzeit zu Diensten.“

Turn sah, daß er zu weit gegangen war. „Verzeihen Sie,“ sagte er einlenkend, „ich war zu sehr überrascht von Ihrer Mitteilung.“

Sie standen vor dem südlichen Eingang des Hauses. Leo wollte die Tür öffnen, da hielt Turn ihn zurück. „Einen Augenblick noch, Herr von Wilczinski. Was wollte meine Frau bei Ihnen?“

„Sie bat mich um Verzeihung für das Unrecht, was sie mir getan.“

„Und weiter?“

„Es waren überhaupt nur wenige Minuten. Sie sah sich das Zimmer an, die etwas sonderbare Einrichtung machte ihr Spas.“

„Herr von Wilczinski, Ihrem ehrlichen Gesicht und Ihren klaren Worten muß ich unbedingten Glauben schenken. Darf ich Sie nur um die Güte bitten, mich einen Augenblick allein zu lassen mit meiner Frau?“

Leo verbeugte sich zustimmend und trat zurück. Er ging in den Stall, sich die Pferde anzusehen, damit er nicht unfreiwilliger Zeuge wurde von dem, was drinnen vorging.

Ja — da ging es hart her. Turn, der schon mehrmals an Lisas Wahrhaftigkeit hatte zweifeln müssen, wollte sie jetzt auf die Probe stellen und ihr dasselbe Geständnis entlocken, das Leo ihm soeben gemacht.

Lisa aber hatte Zeit gehabt, über Entschuldigungen nachzusinnen, setzte eine gekränkte Auschuldsmiene auf, und erzählte Märchen von ziellosem Ritt, unfällig erweckter Neugier beim Anblick des Sänschens und dergleichen mehr. Ihr Gatte suchte sie durch geschickte Fragen in Widersprüche zu verwickeln und geriet in hellen Zorn, als sie sich ihm mit stets neuen Ausflüchten entwand. Er konnte sich selbst nicht mehr. Seine Augen waren rot unterlaufen, er hielt die zarten Handgelenke der geliebten Frau wie in eisernen Klammern und schüttelte die bebende Gestalt mit brutaler Kraft, bis sie, von Todesangst erfaßt, alles gestand. Da war sein Zorn verrückt, aber eine schmerzliche Enttäuschung blieb in seiner Seele.

Lisa hastete an ihm vorbei, um durch die Küche den Ausgang zu erreichen. In der Tür prallte sie auf den Rberg, der gehorcht hatte.

„Bringe mein Pferd!“ befahl sie kurz. Wie der Wind lief Surre dem Stalle zu.

Grünblatt, der Reitknecht, führte die beiden Pferde seiner Herrschaft vor und half Lisa beim Aufsteigen. Gleich darauf erschien auch Leo in Turns Begleitung, der ihm die Hand schüttelte und ihn recht vernehmlich aufforderte, den Besuch bald zu erwidern, er wanga sich sogar zu einem Scherzwort, um der dabei stehenden Leute willen. Leo verstand ihn und begleitete seine Antwort mit höflichem Lächeln. Dann kehrt er in seine stille Klausur zurück, ohne den dabontrabenden Neidern nachzuschauen.

Untermweg hielt Bodo sich dicht an Lisas Seite.

„Ich verabscheue dich!“ sagte Lisa — „lasse mich doch allein. Noch heute beantrage ich Scheidung. Ich kann nicht länger bei dir bleiben.“

„Es wird wohl das Beste sein,“ entgegnete Bodo, „du fährst noch heute Abend zu deinen Eltern. Dort kannst du dir die Sache in Ruhe überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

= Die soeben erschienene Nr. 5 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Walburgisnacht“ und „Die alte und die neue Zeit“ von Wilhelm Schulz, „Stut-el-Amara“ von Bliz, „Anpassung“ von R. Olszewski, „Andere Zeiten“ von R. Griech, „In Hellas“ von Th. Th. Heine, „Fein heraus“ von R. W. Boehmer, „Englische Eintracht“ von D. Gulbranson und „Bei Vielgereuth“ von E. Thönn. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Briand, Bindekum und das Huhn“ von Peter Scher, ferner mit je einem Gedicht: „Lied im April“ von Arnold Mühl, „Die Frau“ von Hermann Schieder und „Die Zuckerlarte“ von Katalósky, sowie mit zwei Artikelein: „Bericht für den Matin“ und „Es lebe das Prinzip!“ von Emanuel, sowie sechs Beiträgen unter „Lieber Simplissimus“. — Der „Simplicissimus“ kostet pro Nummer 30 Pfg.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.
wb. Großes Hauptquartier, 29. Mai (Amstich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch unser Artilleriefeuer vertrieben.
Den Flugplatz bei Furnes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.
Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumidres wurden mühelos abgewiesen.
Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Enver Pascha in Bagdad.

wb. Konstantinopel, 29. Mai. Kriegsminister Enver Pascha, der sich mit einem zahlreichen Gefolge auf einer Besichtigungsreise in Anatolien befindet, ist am 25. Mai in Bagdad angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. Der Kriegsminister besuchte die Grabstätten der den Türken heiligen Personen und verteilte Koranschriften. Im Regierungsgebäude fand ihm zu Ehren ein Bankett statt. Beim Verlassen der Stadt überwies der Minister eine größere Summe für die Armen.



Zähne - Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl.
Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

R.-G.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

28. Mai.	Barometer 727 mm	Thermometer + 20 C.	Höchster Stand + 28 1/2 "	Tiefster Stand + 13 3/4 "	Feuchtigkeitsmesser 75 %
29. Mai.	Barometer 729 mm	Thermometer + 17 C.	Höchster Stand + 25 "	Tiefster Stand + 13 "	Feuchtigkeitsmesser 85 %

Grosse Inventar-Versteigerung!

Nächsten Mittwoch, den 31. Mai, von vormittags 10 Uhr an

werden auf dem früher Thomas'schen Gute in Märsdorf am Bober folgende lebende und tote Inventar-Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigert:

- 1 Bulle (Ostfries), 2 Schnittschiffen, 3 Kalben, 8 Kühe, zum Teil mit Kälbern, 1 braune Stute mit Fohlen, 2 Arbeitspferde, 1 Paar 1 1/2 jährige Fohlen (Brauner und Rappe), 4 große Schweine, zur Zucht geeignet, ferner: 1 Jagdwagen, 1 Sandschneider, 1 Fensterwagen, mehrere Breiter- und Leiterwagen, auch Schlitten, 1 Getreidemähmaschine, 1 Grassmäher, 1 gute Drillmaschine, 1 Düngstreuer, 1 Kartoffelschleuder, 1 Pflanzrechen, 1 Zentrifuge, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, div. Ackergerät, Eggen, Pflüge, Extirpator, Pferdegeschirre, Wagenwinde, Schweinekasten, Faucheschiff, sowie eine Menge landwirtschaftlicher Gebrauchsgegenstände, u. a. ein Schäfflein für Maschinen-Messer. Auch ist das

Restgut,

etwa 80 Scheffel Weizen- und Kleeboden, mit Ernte zu verkaufen.
Der Besitzer.

Der Umtausch der Zufahrtarten für Brot und Kartoffeln findet am Mittwoch und Freitag dies. Woche im Rathaus 2 Treppen wie folgt statt:
Mittwoch vormittags von 10 bis 1 Uhr für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A-G, nachmittags von 3-6 für die Buchstaben H-K,
Freitag vormittags von 10-1 f. die Buchstaben L-R, nachmittags von 3-6 f. die Buchstaben S-Z.
Hirschberg, den 29. Mai 1916.
Der Magistrat.

Spiritusbezugsmarken für Minderbemittelte.

Wir geben Spiritusbezugsmarken an Personen mit einem Einkommen unter 1800 Mk. aus, die den Spiritus z. Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben u. denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Anträge auf Zuteilung solcher Marken sind bis zum 2. Juni bei uns einzureichen. Die Anträge müssen enthalten die Angabe, ob der Spiritus zum Kochen oder z. Beleuchtung gebraucht wird, die Anzahl der Familienmitglieder, die Höhe des Einkommens. Beizufügen ist eine Bescheinigung des Hauswirts, daß Gas oder Elektrizität für das Kochen oder die Beleuchtung nicht zur Verfügung steht.

Der Tag der Ausgabe der Marken wird noch bekanntgegeben.
Hirschberg, den 29. Mai 1916.
Der Magistrat.

Ämtliche Bekanntmachung.

Der nächste Hauptwochenmarkt findet wegen des Himmelfahrtsfestes am **Mittwoch, den 31. Mai** cr., statt.
Hirschberg, den 29. Mai 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Cunnersdorf.

Mittwoch - 31. d. M. - Butterverkauf - im bisher. Umfange - Vorm. 7 1/2 - 8 1/2 Bezugskart. 1-200, 8 1/2 - 9 1/2 201 bis 400, 9 1/2 - 10 1/2 401-600, 10 1/2 - 11 1/2 601-800, Nm. 1 1/2 bis 2 1/2 801-1000, 2 1/2 - 3 1/2 1001 bis 1200, 3 1/2 - 4 1/2 1201-1400, 4 1/2 - 5 Rest. - Gleich. Eierverkauf - Haushaltg. 2 Stück - 36 Pfg. - soweit Vorrat reicht.

Wegen der am 5/6. Juni ersolgenden Kartoffelausgabe für 3 od. 4 Woch. mache ich die ll. Haushaltung auf die Zurücklegung entsprech. größer. Geldmitt. aufmerksam, da nur mittellose, Famil. Zahlungsmittel, Erhalt. und Kartoffelnachstef. vor der nächst. regelmäs. Ausgabe nur ausnahmsweise erfolgt. - Minderbem. Kriegerrauen könn. für die Kartoffellief. Vorschub auf Famil.-Unterstützung erhalten.

Der Gemeindevorsteher.

Im Handelsregister ist heute der Pensionsinhaber Julius Hoffmann zu Schreiberhan als Inhaber der Firma: Pension Marienhöhe Inhaber Fritz Warschauer, Ober-Schreiberhan, eingetragen, die Firma in: Pension Marienhöhe Fritz Warschauer Nachf. Julius Hoffmann, Schreiberhan, abgeändert u. die früh. Bezeichnung sowie der frühere Inhaber, Pensionsinhaber Fritz Warschauer, Ober-Schreiberhan, gelöscht worden.

Hermisdorf (Kynast), den 22. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Postscheck - Converts

hält vorrätig die Expedition des „Boten“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme von nah und fern bei der Beerdigung meines lieben Mannes und treuherzigen Vaters seiner Kinder, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Schmarfow für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen, sowie dem Krieger- und Militärverein, auch den Mietern vielen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Werner,

geb. Leußner.

Hirschberg i. Schl., den 30. Mai 1916.

Nach langem, arbeitsreichen Leben verschied heut sanft an Altersschwäche mein guter Mann, unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

der Uhrmachermeister

Albert Haupt

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigen dies an

verw. Marie Haupt, geb. Drescher,
Jenny Patzelt, geb. Haupt,
Hedwig Knitsch, geb. Haupt,
Otto Patzelt, Postsekretär,
Karl Knitsch, Prokurist
und 4 Enkelsöhne.

Warmbrunn, den 27. Mai 1916.

Herischdorf, Görlitz, Friedeberg a. Qu.

Beerdigung: Mittwoch, d. 31. Mai, nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhaus Hospitalstr. 11.

Blöblich und unerwartet, infolge Unglücksfalles, verschied am Freitag, den 26. Mai, unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Cousin

Paul Wengler

im jugendlichen Alter von fast 15 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen:

A. Wengler, z. Zt. im Felde.
Clara Wengler und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr
von der Cunnersdorfer Leichenhalle.

Heute früh 1/21 Uhr verschied sanft und unerwartet nach längerem, mit unsagbarer Geduld getragenen Leiden, meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Gutsbesitzer

Alwine Friedrich

geb. Langner

im nahezu vollendeten 54. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Cunnersdorf i. Nsgb., den 28. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. er., nachm.
2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine inniggeliebte, gute Frau, unsere gute Mutter-, Schwieger- und Großmutter,

Frau

Anna Gringmuth

geb. Knobloch

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen an

der tieftrauernde Gatte

Heinrich Gringmuth,

Weichensteller a. D.

Nabishau, Kersdorf, Nieder-Salsbrunn, Belgien,
Frankreich, den 28. Mai 1916.

Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Juni, nachm.
3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei d. frühen Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir unsern

herzlichen Dank,

insbesondere Dank d. Hrn. Pastor Schmarfow f. seine trostreichen Worte am Sarge und für die vielen Kranz- u. Blumen Spenden.

Anna Scholz, geb. Glade,
nebst Kindern.

Hirschberg, im Mai 1916.

Wer erteilt

Lehrling
gründl. französ. Unterricht?

Offerten mit Preisangabe unt.
U 703 an d. Exped. d. „Boten“.

Freibank.

Mittwoch früh von
8 Uhr ab Verkauf von
minderwertigem Rindfleisch.

Zwei junge Damen,

vornehme Erscheinungen, aus guter Familie je 50 000 Mark Vermögen (später mehr), suchen Verlehr mit gebildeten Herren

zwecks Heirat.

Schmiedeberger Gebirgstruppe bevorzugt.

Ausführliche Zuschriften mit Bild unter V 704 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Untersoffizier (Kriegsinvalide), 23 J. alt, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, die Bekanntschaft einer jung., netten Dame (Kriegerwitwe nicht ausgeschlossen) zwecks

Heirat

zu mach. Off. m. Bild u. P 699 Exped. d. „Boten“. Bild retour.

Krummhübel.

Für die Sommermonate wird ein Klavier für eine Sängerin zu leihen gesucht.
Offerten Bitte 100.

Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 19. Ziehungstag 27. Mai 1916.

Auf jede bezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Danz Gewähr u. El. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 75 000 Mk. 161283

6 Gewinne zu 5000 Mk. 3748 113768 164197

76 Gewinne zu 3000 Mk. 7127 9860 14061 23184 29044

87905 82256 40103 49479 58184 62408 66838 69923 76320

87157 89123 96401 98255 104220 106422 107052 116770

125613 135032 137082 150540 154722 170203 170923 183179

186408 189153 198155 201711 213985 219012 224625 231248

140 Gewinne zu 1000 Mk. 2046 5764 6633 13260 16276

17156 19048 26140 27724 32376 36340 38788 39761 44440

52079 56228 57551 60627 63343 65718 73456 73578 73857

76318 77510 79926 87837 97395 103018 103301 106522

106592 109321 109380 110802 114956 124650 129071 134834

137625 143607 151180 155520 150038 163797 172590 178370

180018 180410 185561 185914 187319 187740 190552 191505

193010 198070 200408 200739 204236 202765 202925 204711

211437 218567 222574 224343 224414 226833 232977

190 Gewinne zu 500 Mk. 1039 12276 12895 13789 18567

19500 21388 26475 26365 32355 34347 34940 36860 40303

43835 45751 55070 56002 57754 63062 66215 68096 69394

71310 73419 74425 80457 82354 86542 88642 92144 94353

94801 96297 96957 98427 104557 106386 109482 109650

110084 110913 114844 116764 117860 118003 118550 125724

132924 138973 144630 146547 147997 147516 148304 149830

156187 159201 160248 161565 161787 167290 169407 169435

180551 180935 181319 181400 182868 182810 182955 183029

186929 187681 188639 189375 191317 191334 194063 195590

195666 197062 198195 198500 201369 201409 201862 203954

206577 211243 212703 221125 224111 230254 233671

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 175525

2 Gewinne zu 10 000 Mk. 4386

4 Gewinne zu 5000 Mk. 30447 167282

72 Gewinne zu 3000 Mk. 13936 14253 31388 31514 35496

47495 57308 57529 63030 65329 65248 85801 86832 88383

94490 99806 100370 102523 103598 114276 124041 130616

132433 139084 151450 152144 157793 158237 160361 177789

181917 185330 219807 221951 222074 224302

146 Gewinne zu 1000 Mk. 2799 13218 18010 18722 19496

28160 30341 31326 34064 34923 37250 40498 41139 44287

46774 51078 59385 63932 65630 66735 68136 69067 80901

83286 88139 88560 93530 99654 99866 101285 103621

105370 109923 111536 111758 113445 115275 118693 118707

119027 120800 124208 127094 128643 134591 136826 139720

140802 144809 145720 148214 146327 149628 150125 153479

156502 159389 161143 164744 166063 168207 173103 175792

185019 185683 189827 196984 203000 204570 220340 219138

232716 233448

240 Gewinne zu 500 Mk. 1458 2403 2624 2995 4280

4469 5511 5522 11046 13992 16837 17353 23972 26437

27430 28796 28823 31383 32511 47451 48828 50659 50685

55143 55168 55850 56834 59111 63419 64384 65858 68258

69939 71586 71827 75930 76637 78135 79387 79593 80290

84562 85515 87298 87687 95314 99227 99238 103196 104432

108266 108855 111261 115191 118619 122644 124435 125130

126188 126715 128823 128979 129233 129650 130713 133534

134609 136902 138604 139112 140706 172910 144153 144289

148003 151695 152093 152210 152995 157048 157238 160144

161557 165151 161549 168254 168625 168866 171154 172051

176608 180532 181593 183308 188089 190984 191315 196181

198493 200497 204304 204452 205686 205736 207961 208727

209072 210977 213815 214193 214973 216948 217028 219901

222468 224478 224547 226446 227196 229875

Nehme meine Praxis wieder an Dr. Königsberger, Prakt. Arzt und Kinderarzt, Liegnitz, Goldbergerstraße 10/11, I.

C. Grundmann's altrenommiertes Zahnatelier (Inh.: Max Röder) Hirschberg, Warmbrunner Platz, i. Eckhaus des Cafés Central. — Eingang nur Promenade. — Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2. Gewissenhafte Behandlung. Telephon Nr. 409.

Auf dem Wege von Kirche Wang nach Prinz Seint-Baude grüne Gelfjacke verloren. Abzugegeben geg. Belohnung in der Expedition des „Boten“.

Auf dem Wege von Peter-nach Schneegrubenbaude eine goldene Damenuhr mit Lederarmband und eingraviertem Namen Esther Engels verloren. Abzugegeben geg. Belohnung in der Expedition des „Boten“.

Grabdenkmal Kunstschlosserb., neu 800 Mk., verkauft für 150 Mk. Bahnhofstraße Nr. 64, 1. Stod. Frisch eingetroffen der beliebt. Seehase Nahrungsmittel - Zentrale Cunnersdorf.

Einkochgläser f. Einkochapparate pass., in all. Größen billigst zu hab. Berl. Partiewaren-Haus, Lichte Burgstr. 8, „Greif“.

Frische Angelschellfische, frischer Spargel, lebende Krebse, Fleischkonserven, Rinderschwanzsuppe, Schellen in Aspic empfiehlt Richard Krause, vorm. Paul Hoffmann.

Kunst-Speise-Fett! ist dem echten Fett in Geschmack u. Bekömmlichkeit vollkommen gleich. Rezept hierzu nebst Rohstoffe zur mühelosen Selbstbereitung für 6 Pfd. Mk. 4,80 franko. Suppen-Würfel! sortiert 100 Stück Mk. 4,30. Märfabrik Breslau 8, Fach 33.

Keringe. Versende i. Postfach 70—80 K., extraf., prima Fettkeringe in Salzlake. Gar. gesunde Ware, inkl. Fab u. Verp. Mk. 6,50 u. Porto geg. Nachn. Seringsver-landh. Grund, Charlottenburg 5.

Vivat-Bänder empfiehlt in großer Auswahl Paul Kriebel, Holzbildhauer. Gut erhaltenes, gebrauchtes Herrenfahrrad kauft D. Reinert, Serischdorf Nr. 6c.

Ein Posten Rüstbretter, geb., sof. zu kaufen gesucht. Off. unter N 631 an d. „Boten“ erb. Für Drechsler habe ich zur Anfertigung von Knieholz-Artikeln dauernde Beschäftigung. Max Eisenstaedt.

Schw. Frauenmantel f. schl. Fig. a. v. Cunnersd., Kochstr. 4, p. 1. 200 bis 300 Stück starke Bohnenstangen kauft Bruno Gottwald, Serischdorf, Tannenbergr Nr. 10.

Geschäftl. Anzeigen Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

10 000 Mark suche a. m. neuerb., bess. i. Nfab. gel. Gafib. (schuldenfr.) mit ca. 20 Morg. anlieg. Feld. Zahle 5 % Zinsen. Offert. unt. O 698 an die Exped. des „Boten“ erb.

Wegen hohen Alters bin ich gezwungen, meine Gärtnerstelle No. 100 zu Spiller mit 5/8 Morgen Acker u. Garten nahe am Hause zu verkaufen. Näheres daselbst.

Gut zu verk., Größe 321 Morg., m. freier Jagd, im Kreise Löwenberg. Näh. Cunnersdorf i. Nfab., Warmbrunnerstr. 17a.

Landhaus, schöne, idyll. Lage, m. 7 Stub., 1 Küche, elektr. Licht, Wasserleitg., einger. f. Sommergäste, in ar. Luftort d. Nfab. gelez. weg. Veränderung zu verkaufen. Offert. unt. E 689 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein 3 Jahre alter Sattelochse (rot) zu verkaufen oder gegen Schlachtrind zu vertauschen. Springer, Krummhübel Nr. 28.

Einen 1 Jahr alten Eber zum Weiterfüttern verkauft Oswald Pfeiffer, Altmett.

Verkaufe Pferd, schw., 2jährig, Wallach, im Ader gefahren u. Lammstomm. Auskunt bei Ernst Joppe, Sattlermeister, Greiffenberg i. Schl.

Hund (Boxer) zu verkaufen Schmiedeberg, Markt 42.

Eine größere, als-leistungsfähig bekannte

Margarinefabrik

sucht für die Zeit nach dem Kriege für Hirschberg einen gut eingeführten, fleißigen und energischen Vertreter, welcher in der Lage ist, ein wirklich großes Geschäft anzubahnen. Geeignete Herren oder Firmen, welche sich für die Vertretung interessieren und über gute Beziehungen zu der in Betracht kommenden Rundschaff, Kolonialwarenhändlern, Bädermeistern, Konsum-Vereine verfügen, sowie sich auf leistungsfähige Mitarbeiter stützen, werden gebeten, ihre Bewerbungen einzureichen. — Es werden tadellose Erzeugnisse geliefert und gute Bezüge bewilligt. —
Offerten unter R J 1009 durch Haasenfein & Vogler, A.-G., Köln, erbeten.

Deckhengst

zur gefälligen Benützung.
Gebr. Niesbert, Voigtzdorf.

Arbeits-Markt

Suche sofort einen

Detektivbeamten

mit Adressenang. Off. u. R 700 an die Exped. des „Vote“ erb.

Tüchtiger Heizer

für sofort gesucht. Offerten unt. W 705 an den „Vote“ erbeten.

Kautionsfähiger

Oberkellner

zum sof. Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Hotel zum Kynast, Hirschberg.

Älteren Bäcker

sucht zum sofortigen Antritt Karl Raschke, Mühle Oppau bei Liebau.

Tüchtig., selbständig. Bäcker

sucht bei hohem Lohn (Anschaffungsliste vorhanden) L. Buh, Mühle, Rabishau.

Bäckergehilfen sucht zum 4. Juni Oskar Heusel, Kellerstraße.

Jüng. Bäckergef. sucht sof. Stell. in Hirschberg od. Umgeb. Gefl. Off. unt. N 697 an d. „Vote“.

Tücht. Maurer und Arbeiter

werden sofort eingestellt bei E. Worbs, Baugeschäft, Friedeberg a. Lu.

Arbeiter

suchen Sachs & Söhne.

Kräftiger Arbeiter

gesucht. A. Weyler, Schmiedeburgerstr. 9.

Zuverlässigen Arbeiter,

der fahren kann, suche bald für mein Kohlengeschäft. Wuttke, Cunnersdorf, Friedrichstraße 11.

Für Vorwerk Ober-Tschirne gesucht verheirateter, tüchtiger Jungviehmann.

Antritt 1. August. Schriftliche Meldungen an die Gutsverwaltung Siegersdorf, Kreis Bunzlau, erbeten.

Suche einen Kutscher,

der Landwirtschaft versteht. Fleischerstr. Kunze, Verbisdorf.

Ein zuverlässiger Kutscher

für bald gesucht Sechsstätte 43a.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen

Kutscher.

Heinrich Just, Fleischerstr., Krummhübel i. R.

Kräftiger Kellnerbursche

wird z. sofortigen Antr. gesucht. Meldungen von 7—8 Uhr. Koch, Bernthensstraße 3a.

Verkäuferinnen

für Bahnhofsbuchhandlung und Anderten sofort gesucht. Phot. und Zeugnisabschriften erbeten. Brömberg, Krummhübel.

Wer übernimmt tägliches Frisieren im Haus? Off. mit Preis unt. S 709 an den „Vote“ erb.

Lehrmädchen geg. monatliche Vergütung gesucht. Rosa Kluge.

Mädch. od. Frau z. Bedien. u. Gartenarb. tägl. 3—4 Std. gef. Straupitzerstraße 5, part. rechts.

Fleiß., ehrl. Mädchen sucht h. hohem Lohn sofort Frau Lehrer Heidrich, Cunnersd., ev. Schule.

Für Hausreinigung

stundenweise wird eine Frau gef. Paul Röhle, Buchhandlung.

Einladung Stütze,

in allen Zweigen des bürgerlich. Haushaltes (Kochen, Einlochen, Wäsche, etwas Nähen) erfahren und an gewissenhaftes, selbständ. Arbeiten gewöhnt, zum 1. Juli für H. Haushalt gesucht.

Angebote unter M 696 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ein Zimmermädchen,

das auch etwas Hausarbeit zu verrichten hat, und ein junger Haushälter

für bald gesucht. J. Rother — Oblassers Hotel, Gaim i. R.

Tücht. kräft., zuverläss. Mädchen für Küche u. Haus gesucht zum 2. Juni 1916. Hotel Eisenhammer, Birgitz bei Krummhübel i. R.

Intelligentes Fräulein

sucht Stellung am Buffet oder zur Bedienung, am liebsten in Konditorei. E. Straupe, Villa Zimmermann, Mittel-Schreibberghau, Oberweg.

Vermietungen

Kl. St. f. 1 P. Neub. Burgstr. 8.

Große Stube, Sonnenwohn., Küche und Beigelaß, per 1. Juli zu vermieten. Alte Herrenstraße Nr. 19/20.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (ev. Küchenbenütz.) per 1. Juli zu vermiet. Hospitalstr. 27, part.

2 Stub., Kammer, groß. Boden bald zu vermieten Markt 34, I.

Kl. u. gr. W. sogl. Bahnhofstr. 56.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Korridor, Bad und Zubehör, nebst Garten zum 1. Okt. in Warmbrunn zu vermieten. Offerten an Frau Scheibel, Warmbrunn, Hermsdorferstr. 35, erbeten.

Ab 5. Juni auf mehr. Wochen gute Privatpension

in Hirschberg gesucht. Angebote nach Liegnitz, Saagstr. 13.

Seipelt. 2 Zimmer und Küche per 1. 7. zu mieten gesucht. Offert. unter T 702 an die Exped. d. „Vote“.

Vereinsnachrichten

St. R. u. G. V. Mittwoch, 31. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Gigung im „Kaiserhof“.

M.-T.-V. Wanderung

1. 6. früh 6 Uhr vom Kreishause aus über Buchwald, Arnsdorf, Brotbaude nach May Seitzel-Stein-Baude; nachmitt. zu beliebiger Zeit dahin. Der Tururat.

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 31. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Bot. „Schw. Adler“:

1. Vorlagen der nächst. Stadtverordnetenversammlung.
 2. Allgem. Besprechung von Tagesfragen.
- Zahlr. Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Alter Bürgerverein.

Mittwoch, den 31. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr:

Gigung im „Kynast“.

Stadtverordnetenvorlagen usw. Der Vorstand.



T.-V. Vorwärts.

Mittwoch abend abends 8 1/2 Uhr Beginn des Turnens auf dem Turnplatz d. Cavalierberges.

Vergnügungen

Kronprinzen-Lichtspiele.

Dienstag bis einschl. Donnerstagi Monopolfilm.

Auf Umwegen zum Glück.

Drama in 3 Akten. Ein Film, geistvoll und mit feinsinnig. Geschm. Die echt und mit guter Beobachtungsgabe aus dem Leben gegriffene Handlung bringt viel spannende Momente und starke Anlässe z. Nachdenken, da sie viel ethische Momente in sich schließt.

Monopolfilm:

Die große Gefahr.

Sensationsdrama in drei Akten.

Wie einst . . .

Lebensbild.

Kriegsbericht.

Vorzügl. Beiprogramm. Mittwoch Beginn 4 Uhr. Donnerstag (Himmelf.): Beginn 5 Uhr.

Reichmannbaude.

Simmelfahrt: Grosses Künstler-Konzert. 2. Pfingstfeiertag: Militär-Konzert.

Apollo-Theater

Fernruf 530 Alte Herrenstr.
Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
vom 29. Mai bis einschl. 1. Juni:

Glaubenskettten

In der Hauptrolle Berndt Aldor.
Ein gewaltiges Filmschauspiel, die Tragödie
eines Menschen, in 6 Akten.
Motto: Und wenn einer verleugnet den Glauben
seiner Väter, soll er ruhelos wandern
sein Leben lang.
Wohl selten ist ein Menschenschicksal so wichtig,
so tiefgründig und so geschickt dargestellt worden,
wie in diesem Film.

Glaubenskettten ist erst vor 14 Tagen im ersten
Breslauer Lichtspielhaus (Lauenstein-Theater)
gezeigt und mit größtem Beifall aufgenommen
worden.

Glaubenskettten ist auch für die Jugend frei
und beginnen die Vorstellungen

Nachmittags 5 Uhr,
Donnerstag, (Himmelfahrt) 3 Uhr.

Allerneuester Kriegsbericht Cito-Woche 90.

Trotz der enormen Unkosten keine erhöhten
Preise. — Bitte die Pressestimmen, die aus-
gestellte Reklame sowie die Photos im Automaten-
Restaurant zu beachten.



Fahrräder,

neue und gebrauchte, billig zu
verkauft.

H. Tschorn, Hirschberg,

Dunkle Burgstraße 20.
Reparaturwerkstatt.

F. n., a. Seide gearb. Fradans,
Gehrod, 3 Heberg. u. 2 nur einige
Male getr., s. gute Anzüge für
mittelgr., unterf. Figur preisw.
zu verkauf. Gerhart Hauptmann-
straße, Eckhaus II r.

! Alte Zahngebisse !

zahl 5—10 M. H. Nathan, Markt



Schutz-Marko.

Lesmona- Cigaretten.

Vorzügl. Qualität,
in allen Preislagen
empfehl

Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schildauerstr. 6.
Tel. 100.

Guter Cognac ist Medizin

Freibleibend, soweit Vorr. reicht!
Echter Cognac, Weinbrand,
3 Sterne: Flasche M. 4,50, Liter
M. 5,75, von ca. 10jähr. Faßlag.,
4 Sterne: Flasche M. 5,00, Liter
M. 6,25, von ca. 15jähr. Faßlag.
Probefläschen à 2 u. 4 Flaschen,
Korbflaschen v. 3 Btl. an ver-
sendet gegen Nachnahme
Kapellkellerei C. W. Demyel
Grünberg Schl. Begr. 1836.

Gartenmöbel

in Eisen, Holz u. Peddigrohr,

Liegestühle, Feldstühle.

Große Auswahl,
billigste Preise.

Teumer & Bösch,
Hirschberg i. Schl.

Buch über Ehe

v. Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2,50 nur 1.— Mk.
Postfach 38, Konstanz Nr. 12.

Reichsbuchwoche

vom **28. Mai bis 3. Juni!**

**Bürger Hirschbergs! Gedenket der Tapieren
in den Schützengräben und Kriegslazaretten.**

Sindenburg sagt: Wer die stärksten Nerven hat, wird siegen.
Seine Nerven stärken und kräftigen wird jeder Soldat, der in den
Erholungspausen ein gutes Buch lesen kann. In der vorjährigen
Reichsbuchwoche sind zumeist alte Bücher gesammelt worden, dies-
mal bitten wir um neue. Unsere Buchhandlungen sind für die
Reichsbuchwoche gerüstet. Wer nicht selbst auswählen will
sende eine Geldgabe, schon für 20 Pfennige ist ein Reclambüchlein
zu haben. Annahmestellen: Die Volksbibliothek, zu diesem Zwecke
täglich geöffnet von 2 bis 6 Uhr; die hiesigen Buchhandlungen
von Röbke und Springer.

Jeder Geber empfängt Quittung und Widmungsblatt.

Zweigverein Hirschberg des Roten Kreuzes.

Verein für Volksbibliothek.

Zu jeder Auskunft bereit: Bayle, Pastor, Sammlungsleiter.

Buch und Bild!

Ausstellung während der Reichsbuchwoche

Freier Eintritt ohne Kaufzwang

Kuh'sche Buchhandlung, Paul Röbke.

Schweinemast!

Der Kreis Ausschuss stellt Schweinemästern im Kreise Hirsch-
berg, die sich verpflichten, zur Ablieferung an den Kreis aus-
schuss Schweine bis zum Gewicht von mindestens 225 Pfund zu
mästen

Mastfutter

zur Verfügung.

Für jedes Schwein werden abgegeben 4 Btl. Sauwfutter
(Mais, Roggen- oder Weizenfrot oder Futtermehl) und 1 Btl.
Beifutter (Futterzucker oder Fischmehl). Der Zentner Sauwfutter
kostet 17 Mk., der Zentner Beifutter 18,91 bzw. 10,70 Mk.

Die Schweine müssen bis spätestens zum 30. September abge-
liefert werden.

Nähere Auskunft erteilt

der Kreis Ausschuss in Hirschberg

(Zimmer Nr. 12).

Höchstpreistafeln

der Bekanntmachung vom
18. Mai 1916

à 20 Bfg. vorrätig im „Vote“
aus dem Riesengebirge“.

Engelhardt - Cigaretten,

die bekanntesten Marken
empfehl

**Julius Ronge, Hirschberg Schl.,
Schildauerstr. 6. Tel. 100.**